A sc.
5524
n

~~2 G 1~~

Asc. 5524 n

Das erleichterte Kreuz, oder Trostgründe in Widerwärtigkeiten.

In sieben Betrachtungen auf jeden Tag der Woche ausgetheilet

von
P. Johann Peter Pinamonti,
der Gesellschaft Jesu Priester.

Bibliothek

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg,
bey Nicolaus Doll. 1786.

Td/71/12-V

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Einleitung.

Gebet den Traurigen starkes Getränke, und Wein denen, welche im Herzen betrübt sind. *) Unter diesem Sinnbilde ermahnet uns der Herr, unsern Nächsten in seinem Leiden zu trösten; und die schlechte Befolgung dieses göttlichen Auftrages wird von dem Salomon unter die größten Armseligkeiten dieses sterblichen Lebens gezählet. Ich habe, spricht er, die Zähren der Unschuldigen und keinen Tröster gesehen. **) Um des willen ha-

*) Sprichw. 31, 6. **) Eccle. 4, 1.

habe ich mich entschlossen, dieses kleine Werkchen zu verfertigen, worinn ich die kräftigsten Trostgründe in Widerwärtigkeiten vortrage. Ich habe mich zur Bequemlichkeit der Leser, so kurz als es möglich war, gefasset, und die vornehmsten Beweggründe, die uns der Glaube zur Geduld im Leiden darbiethet, auf wenige Blätter zusammengezogen, damit sie so gedrängt, wie das immer einem engen Rinsal eingezwängte Wasser, mehr Kraft und Stärke äußern möchten. Es ist jedem Tage der Woche seine Betrachtung angewiesen, und jedesmal zum Beschluße ein Gebeth angehänget, um dort stärkere Gnadenhilfe zu suchen, und zu erhalten, wo die Widersetzlichkeit der Natur beym Leiden größer ist. — Unter diesem allgemeinen Ausdruck: **Kreuz und Leiden**, habe ich alles umfasset, was den natürlichen Neigungen beschwerlich fällt; es mag unmittelbar von Gott, wie Mißtrost, Trockenheit, und Finsterniß des Geistes, oder unmittelbar von Teufel, wie Versuchungen, Verwirrung, und unordentliche Furcht, oder von unsern Nächsten, als Uebelnachreden, Verfolgungen, und

Ver=

Verleumdungen herkommen: und endlich alles das, was unserm Leibe wehe thut, als Ungemach der Witterung, Mühseligkeiten, und Krankheiten, oder was unsern Geist niederschlägt, als Gewissensängstigkeiten, Betrübniß, und Schwermuth. Alles dieses ist unter dem allgemeinen Namen: **Kreuz und Leiden**, eingeschlossen. — Die vollkommenen Seelen werden darunter vornehmlich die Bedrängnissen des Geistes, und die Unvollkommenen hauptsächlich das verstehen, was ihre Sinnlichkeit durchkreuzet. —

Noch eine kurze Anmerkung für den Leser.

Er muß diese Wahrheiten nicht nur mit einem flüchtigen Auge durchlaufen, sondern sie mit Anstrengung des Geistes im heiligen Ernste betrachten. — Die Perlen selbst, so man sie ganz schlucket, nützen wenig. Sie sind ein eitler Schmuck, und weiter nichts; aber zerstossen äußern sie erst als Arzeney, ihre Heilkraft. — Werdet ihr euch dieser Betrachtungen auf die gehörige Weise bedienen, so hoffe ich, daß ihr künftig nicht nur mit Geduld,

 son=

sondern auch freudig leiden, und statt das Kreuz zu fliehen, selbes sogar suchen werdet, in vollkommener Ueberzeugung, daß Leiden der beste Antheil in diesem Leben sey. Selig sind die Traurenden *) spricht Jesus Christus. Die Glückseligkeit des unsterblichen Lebens besteht in dem Genusse Gottes, und die Glückseligkeit des sterblichen in dem Leiden für Gott.

*) Matth. 5, 5.

Erste Betrachtung.

Für den Sonntag.

Die Nothwendigkeit zu leiden, soll uns in Widerwärtigkeiten trösten.

I.

Wir müßen leiden als Menschen.

Betrachte die unnachläßliche Nothwendigkeit, die dich zu leiden zwinget, weil du ein Mensch bist. — Zu was bist du auf die Welt gekommen, als zum Leiden? **Der Mensch wird zur Mühseligkeit, wie der Vogel zum Fliegen gebohren.** *) — Alle andere Dinge sind für ihn zufällig; Leiden ist allein sein Eigenthum. — Kaum daß du, wie eine Blume, zum Leben hervorkeimest, treten dich schon zum Willkomm tausend Uebel unter die Füße. **Er keimt wie eine** Blu-

*) Job. 5, 7.

Blume auf, und wird getreten. *) Und so lange du lebest, wirst du stets zu leiden haben. — Der heilige Job, der in der Kreuzschule ein so großer Lehrer, als ein geübter Jünger war, schildert uns den Menschen als ein großes Geschirr, das immer mit Trübseligkeiten angefüllet ist: so viel von einer Seite abfließt, fließt von der andern wieder zu. Der vom Weibe gebohrne Mensch lebt eine kurze Zeit, und ist voll Elend, oder nach dem Buchstaben: Er wird mit vielem Elende stets wieder angefüllet. Repletur multis miseriis. **) Merket wohl auf den eigenthümlichen Verstand dieses Wortes. Es heißt nicht Impletur, sondern Repletur: Weil er nicht wie eine Cisterne nur einmal voll anläuft, sondern wie ein Brunn immer wieder Zufluß erhält. So viel man auch schöpft, ist doch kein Mangel zu spüren: Die lebendige Quelle ersetzt bald allen Abgang wieder: Ihr schmeichelt euch mit der Hoffnung, diese Quelle zu verstopfen, oder auszutrocknen, da ihr die Widerwärtigkeiten fliehet, ohne zu bedenken, daß euch bey der Flucht noch größere in die Queere kommen. Es wird eben seyn, als wenn ein Mann vor einem Löwen flöhe, und ihm ein Bär begegnete. ***) Du wirst vor einem Löwen fliehen, der allein

*) Job. 14, 2. **) Job. 14, 1. ***) Amos. 5, 19.

allein denen schrecklich begegnet, die sich ihm widersetzen, und sich gelind gegen jene zeigt, die sich unterwerfen; und dafür auf einen Bären stossen, der, so er dich auch zu Boden liegen sieht, grausamer, dann jemals wider dich wüthen wird. — Wie kann es wohl anders seyn, wenn du Widerspruch, und Krieg inner dir selbst nährst? So auch die Krankheiten deiner schonen, wenn dich die Witterung nicht belästiget, wenn dich die Geschöpfe nicht verfolgen, so werden doch deine unordentliche Leidenschaften stete Kämpfe, und immerwährende Aufruhren in deinem Herzen unterhalten.. **Woher kömmt Krieg, und Streit unter euch? Kommen sie nicht aus euern Begierden, die in euren Gliedern streiten?** *) — Und dieser Mensch, der von Außen mit Mühseligkeiten umgeben, und von Innen voll des Elendes ist, will sich gegen die Widerwärtigkeiten empören, und das Joch abwerfen, welches die Natur dem Nacken aller Sterblichen aufgeleget hat? **Große Mühseligkeiten sind allen Menschen angeschaffen, und ein schweres Joch liegt auf den Adamskindern von dem Tage an, da sie aus ihrer Mutter Leibe kommen, bis auf den Tag ihrer Begräbniß, da sie zur Mutter aller Menschen wiederkehren.** **) —

Bist

*) Jac. 4, 1. **) Eccl. 40, 1.

Bist du ein Kind Adams, so hast du kein Recht dich gegen eine Widerwärtigkeit zu sträuben. Ein Abstämmling eines Rebellen hat sich wider eine harte Behandlung nicht zu beklagen. — Welche Ursache der Beschämung für dich, daß du bisher durch deine Ungeduld so weit von der rechten Strasse ausgegleitet bist! Wie thöricht, daß du lieber auf einem Weg mit Gewalt fortgeschleppet werden, als freywillig und gelassen darauf vorschreiten wolltest, auf dem doch jeder Sterbliche nothwendig wandern muß. **Ich betrete den Weg aller Welt.** *) Flehe demüthig zum Herrn um Vergebung, und bitte ihn um Stärke, deine Widerwärtigkeiten mit einer solchen christlichen Ergebenheit zu ertragen, daß nach dem kurzen Winter zergänglicher Mühseligkeiten ein ewiger Frühling unsterblicher Tröstungen für dich anbreche. **Der Winter ist vorüber, der Regen hat nachgelassen, und ist vergangen; die Blumen lassen sich in unserm Lande sehen.** **)

II.

Wir müßen leiden als Fremdlinge.

Betrachte den zweyten Grund, warum wir leiden müßen. Wir leben im Lande der Vereinigung. Hast du nicht selbst diesen unsern armseligen

*) 3. Kön. 2, 2. **) hohe Lied. 2, 11, 12.

gen Aufenthalt schon oft ein Thal der Zähren genennet? Kann es dich befremden, so man darinn weinen muß? Das war dein erstes Geschäft bey der Ankunft in dieser Welt; du feyertest deinen Eingang mit Weinen, und Weinen wird deine Hauptbeschäftigung seyn. **Eine Zeit zu Weinen.** *) Und je weniger du weinen wirst, desto beweinenswürdiger wird dein Leben seyn. — Adam hätte für sich, und für uns Gott getreu verbleiben müßen, wenn anders die Erde keine stechende Dörner der Widerwärtigkeiten hervorbringen sollte. In diesem Falle würden wir uns bey dem Stande der Unschuld mit einem einzigen Schritt aus dem irdischen Paradiese in das himmlische hinüber geschwungen haben. Aber jetzt ist dieser Sprung nicht mehr möglich. — Was sträubst du dich so sehr wider Kreuz und Leiden? Was nützen deine Klagen? Verlaß das Meer, so du keine Bitterkeit kosten willst; fort aus diesem Leben, wenn du dich zu leiden weigerest. Wenn aber abzureisen nicht in deiner Gewalt steht, so mache aus der Noth eine Tugend, und statt dich zu grämen, danke dem Herrn, daß er dieses Land der Verweisung mit so vielen Trübseligkeiten besäet, und dich dadurch gezwungen hat, immer nach dem Vaterlande zu seufzen. Sonst, wie eine

*) Eccl. 3, 4.

ne Pflanze fest an der Erde klebet, weil sie daraus Nahrung und Leben zieht, so würde sich auch dein Herz mit seinen Neigungen nie zum Himmel erschwingen, so fern es in dieser Welt seine vollkommene Befriedigung fände. — Wie glücklich bist du, so du nach diesen Grundsätzen handelst! Du bist wahrhaft klug vor Gott. **Wer geduldig ist, wird durch große Klugheit geleitet.** *) — Aber nicht wahr, du hast Ursache dich zu schämen, daß du diese Lehren so schlecht benutzet, deine ganze Zufriedenheit auf der Erde gesucht, und in ihr ein Lustort gewähnet hast, da sie doch dir zum Kerker bestimmet ist? Flehe zum Herrn um Vergebung, und bitte ihn, dir, weil doch dieser Ort voll falscher Güter, und wahrer Uebel ist, die Gnade zu geben, so darinn zu leben, daß du, nach einer mühsamen Reise durch dieses Land, in der ewigen Ruhe anlangen mögest. **Wir sind durch Feuer und Wasser gegangen, und du hast uns zur Abkühlung hinausgeführt.** **)

III.

Wir müßen leiden als Christen.

Betrachte wie unnachläßlich die Obliegenheit zu leiden aus dem Grunde wird, weil wir Christen sind. Sofern auch der ganze Rest der Men-

*) Sprichw. 14, 29. **) Psalm. 65, 12.

Menschen ununterbrochen in Wohllüsten lebte; so müßte ein Christ diesen weichlichen Stand verabscheuen, wenn er seinen Namen würdig tragen will, der durch das Blut unzähliger Martyrer, und das Kreuz des Erlösers eingeweihet worden ist. Verbindet dich dieser geheiligte Namen auch unter einer schweren Obliegenheit nicht, Kreuz und Leiden selbst aufzusuchen, so verbindet er dich doch, die mit Ergebenheit anzunehmen, welche dir die Vorsehung des Herrn schicket, und bereit zu seyn, alle die Schwierigkeiten zu übertragen, welche dir bey der Beobachtung der göttlichen Gebothe aufstossen können. Hiezu hast du dich in der Taufe durch einem feyerlichen Eid verpflichtet; diese Bedingniß hast du eingegangen, da du dich deinem göttlichen Meister als ein Lehrjünger unterwarfest. **Wenn mir jemand nachfolgen will, der verläugne sich selbst, und nehme täglich sein Kreuz auf sich.** *) Man zwingt niemanden; und deswegen heißt es: **Wenn jemand will.** Aber, so du Christo, dem einzigen und höchsten Gute nachfolgen willst, so fordert das Evangelium als eine unumgänglich-nothwendige Bedingung, du sollest dein Kreuz mit Willen aufnehmen. **Der nehme sein Kreuz auf sich.** Und dieses nicht nur zuweilen, und allein zur Zeit des Trostes; son-

*) Luk. 9, 23.

sondern unaufhörlich, bey allen Umständen, es mag in der Seele licht oder finster seyn, bey der Andacht, und bey der Trockenheit. **Er nehme täglich sein Kreuz auf sich.** — Was spürest du der Quelle eines Leidens viel nach? Denke; ich bin ein Christ, und sieh, du hast sie gefunden. **Niemand soll in den Verfolgungen wanken,** spricht der Apostel; **denn ihr wisset selbst, daß wir dazu verordnet sind.** *) Wundere sich niemand, laß sich niemand schrecken, wenn ihm Widersprüche, und Trübseligkeiten aufstossen. Deßwegen sind wir Christen, dadurch treten wir in die Fußstapfen Jesu Christi, und wenn wir uns durch die Taufe zu seiner Lehre mit dem Munde bekennen, so üben wir sie durch das Leiden in Werke aus. **Dazu sind wir verordnet.** — In der That, wenn wir vom Geiste Jesu Christi beseelet wären, so würden wir diese Flucht des Kreuzes als eine abentheurliche Sache betrachten. — Wissen wir nicht mehr, wie die erste Lection lautet, die uns unser göttlicher Lehrmeister vorgetragen hat? Selig sind die, so Verfolgung leiden, selig sind die Traurende. Aber weh den Reichen! Weh denen, die itzt lachen, und denen alles nach Wunsch geht! Heißt dann dieses nicht, die Lehre Jesu Christi mit dem Leben bestreiten, wenn ein Christ

*) 1. Theſſ. 3, 3.

Christ das Kreuz beständig flieht, und verabscheuet? — Auch du warest unter der Zahl dieser Feinde des Kreuzes Jesu Christi, über die der Apostel so bitter weinet, und die so fern von der Seligkeit, und dem Untergange so nahe sind. **Feinde des Kreuzes, derer Ende die Verdamniß ist.** *) Nimm dir vor, künftig mit einem heitern Angesicht die Widerwärtigkeiten aufzunehmen, und wenn sie auf dich eindringen, mit dem heiligen Blutzeugen zu sagen: **Izt, da ich zu leiden anfange, fange ich an, ein Lehrjünger Christi zu seyn.** Endlich bitte den Herrn, er wolle Nachsicht mit deiner gegenwärtigen, und vergangenen Schwachheit haben, und dich durch seine Gnade stärken, daß diese Nothwendigkeit zu leiden dir ein Antrieb seyn möge, dein Kreuz willig zu umfangen, und daran bis in Tod zu verharren.

Gebeth zu Jesu im Oelgarten, um die Gnade der Geduld.

Erlöser der Welt, Weg, Wahrheit, und Leben dieses elenden Geschöpfes! Immer entdecke ich klärer, daß ich ein Kind Adams bin, da ich Fremdling, und vom Himmel verwiesener Uebelthäter mir in diesem Thale der Zähren ein Paradies

*) Phil. 3, 18.

dies zu bauen trachte. Hier möchte ich mich wider alle Leiden verschanzen, hier möchte ich meine Tage ruhig hinleben, und eines ewigen Friedens genießen. — Ich rechne es mir zu keiner Schande an, daß ich, als ein Nachfolger eines gekreuzigten Gottes, dir das Leiden überlasse, und das Vergnügen für mich suche. — O wie wenig gleiche ich dir! Du, nicht zufrieden dein Blut durch die Hände der Henker zu vergießen, ließest es dir schon zum Voraus am Oelberge von der Liebe in solcher Menge auspressen, daß die Erde davon getränket wurde. Du giebst mir stets die schönsten Beyspiele der Geduld im Leiden, und ich zeige immer größeres Abscheu vor dem Kreuze. — O Herrlichkeit des Paradieses, o Reichthum des Himmels und der Erde, mein Erlöser, und mein Gott! wie lang wird dieser Widerspruch zwischer deinem und meinem Leben noch dauern? Herr! dieser Tag soll der letzte meiner unchristlichen Widersetzlichkeit seyn. Schaffe du die Weichlichkeit dieses Herzens in eine hitzige Begierde etwas für dich zu leiden um. Tilge in mir jene unselige Eigenliebe, und verändere sie in die Liebe gegen dich. Lang genug hab ich meiner Sinnlichkeit gefrohnet. Möchte doch künftig die Kraft dieses göttlichen Blutes, das im Garten so reichlich für mich geflossen ist, mich zur Geduld härten! Ich begehre was großes von dir; aber ich begehre es

von einem Gotte, der für mich noch unendlich mehr gethan hat. Gieb mir durch deine Ergebenheit in den Willen des Vaters, eine starkmüthige Ergebenheit in meinem Leiden. Ich werfe mich von jetzt an in deine göttliche Arme, überlasse mich der Leitung deiner Hände, und will mir das Leiden zum Gewinn, und zur Glückseligkeit anrechnen, das mir Gelegenheit giebt, dir nachzufolgen, und dich immer mehr und mehr hier und dort zu lieben. Amen.

Zweyte Betrachtung.

Für den Montag.

Die Nutzbarkeit des Leidens soll uns in den Widerwärtigkeiten trösten.

I.

Das Leiden reiniget die Seele.

Betrachte, daß die Widerwärtigkeiten in der Hand des Herrn der angemessenste Werkzeug sind, die Seelen nach seinen heiligsten Absichten zu bearbeiten, und ihnen die ihm wohlgefälligste Gestalt zu geben, indem er sie dadurch zum leichtesten reiniget, erleuchtet, vervollkommnet. —

Erstlich dann reiniget er uns dadurch, nicht nur allein von den Sünden, wie wir nachher sehen werden; sondern auch von jeder andern Unvollkommenheit. — Es würde übel mit dem Golde stehen, wenn der Schmelztiegel nicht wäre: man würde es kaum von der Erde, und den Steinen unterscheiden können. Und was würde aus den tugendlichen Seelen ohne die Trübseligkeiten werden? Sie würden stets von tausend Unvollkommenheiten entstaltet seyn, und nie über die Gränzen einer ganz mittelmäßigen Tugend vorschreiten. Wie würde die Eigenliebe in ihnen absterben, welche uns täglich so viele Kämpfe lieferet, welche unsere heiligsten Handlungen mit ihrem Gifte begeiferet, welche so schlau ihre eigenen Vortheile suchet, auch wenn es scheint, als ob sie nichts anderes dann die Ehre Gottes suche? — Die geistlichen Tröstungen ziehen uns zwar von der Liebe irdischer Dinge, aber nie genugsam von der Eigenliebe ab. Ja wir suchen bey diesen Tröstungen unsere Vergnügung desto sehnlicher, weil wir sie auf eine unschuldige Weise zu suchen glauben, und uns das Gewissen hierüber keine Vorwürfe machet. Uebrigens geschieht es sehr oft, daß die Widerwärtigkeiten nicht nur das kräftigste, sondern wohl gar das einzige Mittel sind, uns von diesem großen Uebel zu heilen. — Zu dem ändern in dem geistlichen Leben unsere Leidenschaften zwar den Gegenstand,

stand, aber nicht sich selbsten; und anstatt daß sie stürben, lassen sie zwar die grobe Hefe zurück, und behalten das subtileste, oder besser zu reden, das schlimmste bey. Heiliges Leiden! du bauest allen diesen Unordnungen vor. Möchten dich doch die Seelen recht kennen! Statt dich als eine Feindinn zu fliehen, würden sie dir nach Gott die erste Stelle in ihrem Herzen einräumen. — Eine Person hat stolze Begriffe von sich selbst, und ihren Vorzügen; sagt in ihrem Herzen, wie jener Hoffärtige: **Ich bin nicht, wie die anderen Menschen.** Aber es trifft sie ein großes Unglück, sie fällt in eine schwere Krankheit, Schwermuth, und Betrübniß des Geistes; und seht, sie demüthiget sich, und fällt gleich einem aufgeblasenen Balle, der eine Oeffnung bekommen hat, zur Erde, und ruft mit dem David: *) **Es ist für mich gut, daß du mich gedemüthiget hast.** — Sieh die erhabenen, und liebreichen Absichten Gottes, wenn er uns Widerwärtigkeiten schicket, und beweine deine Blindheit, daß du sie bisher so oft vereitelt, und Kreuz und Leiden als das größte Uebel geflohen hast. Flehe zu ihm um Vergebung, und bitte ihn um Stärke, künftig die Zeit der Widerwärtigkeiten wohl zu benutzen, welche die Zeit der ausgesuchtesten Barmherzigkeit ist. Die Barm-

*) Psalm. 118, 71.

Barmherzigkeit ist zur Zeit der Noth so angenehm, wie die Regenwolken zur Zeit der Dürre. *)

II.

Das Leiden erleuchtet die Seele.

Betrachte, daß der Herr, mittelst des Leidens, die Seele nicht allein von ihren Unvollkommenheiten reiniget, sondern auch erleuchtet. **Was weiß einer, der nicht ist versuchet worden?** **) Er kennt weder sich selbst, noch seinen Gott, zween Gegenstände, in derer Kenntniß die ganze Wissenschaft des Geistes besteht. — Erstlich, Einer, der durch Widerwärtigkeiten nicht geprüfet worden ist, kennt sich selber nicht: er machet sich falsche Begriffe von sich, die mit seiner wahren Beschaffenheit gar nicht einstimmen. **Ich sprach bey meinen Ueberflusse: Nun werde ich in Ewigkeit nicht wanken.** ***) Sofern der Mond stets voll wäre, wie er es zuweilen ist, wer würde ihm nicht sein eigenes Licht zutrauen? Aber weil er immer wächst, und wieder abnimmt, sieht ein jeder ein, daß er seinen Glanz von der Sonne borget. — Wie übel wäre es mit den Seelen bestellt, so es ihnen immer wohl gieng, vornehmlich in

*) Eccli. 35, 26. **) Eccli. 34, 9. ***) Psal. 29, 7.

in den Stücken, die den Geist betreffen. Es würde schwer lassen, daß sie nicht glaubten, die Güter, so sie besitzen, seyn ein Werk ihres Verdienstes: und deßwegen muß der Herr um sie in der so wichtigen Kenntniß ihres eigenen Nichts, und ihrer Armseligkeit zu unterrichten, die Ruthe zur Hand nehmen, und sie züchtigen; er muß ihnen seine Erleuchtungen entziehen, sie der Stärke berauben, welche sein günstig- und freundlicher Blick ihnen ins Herz goß. — Ein gleiches muß man sagen von der Erkenntniß Gottes. So lang die Seele die Heerstrasse des Leidens nicht betritt, auf der alle große Heilige zum Himmel gewandert sind; so lange sie nicht alles menschlichen Trostes beraubet, nicht verlassen, verachtet, verfolget wird, weis sie von Gott nur so viel, als ihr der Glaube entdecket. **Aufmerksam hat mein Ohr dich gehöret**, sprach der heilige Job mitten in seiner Wohlfahrt noch vor seinen Prüfungen. Aber als er nachher alles sein Haab verlohren hatte, voll Wunden am Leibe, voll Bitterkeit in der Seele war, und bey einem Himmel von Erz zu seinem Flehen, von seinen Freunden verlassen, von seiner Gattin verspottet, auf einem Misthaufen lag; in diesem so bedaurlichen Stande öffneten sich die Augen seines Gemüthes, sein Blick ward so sicher, und scharf, **daß er sagen konnte, er sehe den**

Herrn. Itzt aber sieht dich mein Aug. *) — Wo sind jene furchtsame Seelen, welche bey jedem Anfall einer wenigbedeutenden Krankheit, bey jedem Mißtrost klagen, daß sie in diesem Zustande nichts mehr Gutes thun können? Wie! mitten in den Widerwärtigkeiten können sie nichts mehr Gutes thun; da doch die Widerwärtigkeiten selbst das kräftigste Mittel zu dieser Absicht sind? Der Herr erleuchtet unsere Blindheit mittelst der Finsterniß, und wie er mit dem Koth dem Blinden die Augen öffnete, so fügt er es auch, daß wir unsere Armseligkeiten fühlen, in die Armuth fallen: er entzieht uns alles Licht, und öffnet uns dadurch die Augen des Geistes, und macht, daß wir ihn, und uns erkennen. — Wie die Seelen in der andern Welt, so lange sie nicht in dem Fegfeuer alles, was ihnen noch Irdisches anklebete, abgelegt haben, zur Anschauung Gottes nicht gelangen; so sind sie auch, wenn sie nicht in dieser Welt durch das Feuer der Trübsal gegangen sind, noch nicht gehörig vorbereitet, Gott durch jene Art von Licht zu erkennen, das er seinen Freunden mitzutheilen pfleget. — Du hast deinen Gott vielleicht schon oft gebethen, dich zu erleuchten, daß du ihn und dich erkennen mögest: hieß das nicht eben so viel, als bitten, er wolle dich

*) Job. 42, 5.

dich an seinem Kreuze Theil nehmen lassen? — Die dichte Nacht jenes Mißtrostes, der dir so schwer fällt, geht vor dem Aufgange der göttlichen Sonne her, welche bald ihre gutthätige Stralen über dich verbreiten wird. — Schäme dich deiner vorigen Feigherzigkeit; flehe zu ihm um Vergebung, und bitte ihn um die Galle der Widerwärtigkeiten, wenn sie, wie bey einem andern Tobias, dir die Augen zu öffnen vonnöthen ist, und bediene dich, ungeachtet aller Widersetzlichkeit der Natur, dieses Mittels. Gott wird dir auf dein Bitten die Gnade nicht abschlagen, daß du aus deinem Leiden jene Vortheile ziehen mögest, die er dir, mittelst deines Kreuzes, gerne zuwenden möchte.

III.

Das Leiden vervollkommet die Seele.

Betrachte, daß, nachdem das Leiden die Seele gereiniget, und erleuchtet hat, es dieselbe auch vollkommen mache. — Was das Feuer dem Golde, das sind die Widerwärtigkeiten für unsern Geist. Nachdem die Flamme dieses kostbare Metall von allen Schlacken gereiniget, und ihm seinen Glanz gegeben hat, erhebt sie es zu einem solchen Grad der Vollkommenheit, daß es in der größten Hitze, ohne an Gewicht, oder Güte abzuneh-

nehmen, aushalten kann. **Weil du Gott angenehm warst, so war es nöthig, daß dich die Anfechtung bewährete;** *) kündete der Erzengel Raphael dem Tobias an; gleich als ob er ihm sagen wollte, daß zwar die Liebs- und Andachtswerke, das Almosen, das Begraben der Todten, die Anbethung des wahren Gottes ihn reinigen, und erleuchten, aber ohne die Geduld im Leiden nicht vollkommen machen würden. **Die Geduld ist in ihren Werken vollkommen.** **) Sie leget die letzte Hand durch die Trübseligkeiten an die Heiligkeit, welche bey den Tröstungen des Geistes, und beym Glücke im Zeitlichen nur erst aus dem Groben herausgearbeitet, und entworfen war. — Die Ursache ist ganz klar: denn da es zwo Gattungen von Tugenden giebt, derer die Eine in dem Wirken, die andere im Leiden besteht, so sind die letzten ohne Vergleich die schätzbarern, und dienen der Liebe, welche die Königinn aller Tugenden ist, gleichsam auf ihre eigene Löhnung. — Bey dem Wirken kann auch die Natur großen Antheil haben: aber bey dem Leiden findet sie ihre Rechnung nicht: sie verlieret dabey sicher, und endlich stirbt sie ab. — Geht es dir dem Leib und der Seele nach gut, und nach Wunsch; so auch dieser Wohlstand vom Himmel kömmt, kannst du doch

*) Tob. 12, 13. **) Jakob. 1, 4.

doch nicht wissen, ob du in dieser Lage Jesu Christo, oder dir selbst lebest. Aber wenn Kreuze zu drücken anfangen, wenn dir Leib und Herz zur Last werden, und du trägst diese Last demungeachtet mit Gottes Ergebenheit, und in Ruhe: da kannst du glauben, daß dieses die Gnade sey, die dich stärket. Laß dich von ihr leiten, und sie wird dich sicher zur vollkommenen Liebe Gottes bringen. Denn das ist die Eigenschaft der göttlichen Liebe, daß sie zwar unter den Tröstungen gebohren wird; aber erst unter den Widerwärtigkeiten erstarket. — Sieh also, wie unrecht du hast, wenn du dich über deinen Zustand beklagest, so es der Herr in deiner Seele finster werden läßt, wenn er dir die süßen Empfindungen der zärtlichen Andacht entzieht. — Es dünkt dich, du könnest in dieser Lage nichts gutes, und Gott gefälliges wirken: aber kannst du nicht leiden? — Diese, und keine andere tugendliche Uebung fodert izt Gott von dir; und man kann dir auf all dein Jammern und Klagen mit Jesu Christo antworten: **Ihr wisset nicht, um was ihr bittet: Könnet ihr den Kelch trinken?** *) — Wenn du dich in die Gnade so schicken kannst, daß du gleich einem zum Opfer bestimmten Lamme nichts anderes thust, als Schwei-

*) Matth. 20, 22.

Schweigen und Leiden, so ist dein Herz überglücklich, und seine Gottesergebenheit, und sein ruhiges Leiden wird ihm mehr, als alles Wirken frommen. Dieser mit Dörnern durchflochtene Weg wird dich mit großer Ersparung der Zeit, zu einer Vollkommenheit bringen, zu der du auf einem andern angenehmern Pfade wohl schwerlich würdest gekommen seyn. **Meine Zärtlinge sind auf harten Wegen gegangen.** *)

Gebeth zu Jesu in der Geißlung, um die Gnade der Geduld.

Liebster Erlöser, welches Gesetz ist dieses, nach dem man dich richtet? — Man erkläret dich für unschuldig und geißelt dich als ein Uebelthäter? — Ach! das Gesetz deiner Liebe ist es, die sich meinen Nutzen zum Gesetze gemachet hat. Ich habe diese Wunden und Schmerzen verdient, mein Leib sollte zerissen, und zerfetzet werden: indessen mir kein Leid geschieht, und der Hagel unzähliger Streichen auf deinen Rücken, göttlicher Heiland, niederstürzet. — Ja, wenn du zuweilen, um mich zu bessern, die Geißel zur Hand nimmst, wenn du durch Widerwärtigkeiten mich erleuchten, und das Gute, so von dir kömmt, und das ich mit so vielen Mängeln versetze, vervollkommen willst,

*) Baruch. 4, 26,

willst, so fülle ich alles mit Klagen an, krieche im Staube, verzweifle, als ob schon alles verloren wäre, und will nicht fassen, daß mich die Eigenliebe blendet, welche unter dem Vorwande eines größeren Gutes sich selbst suchet, und dein Kreuz flieht. — Aber Herr! was kann ich anders thun, als meine Armseligkeit vor dir bekennen, und Hilfe suchen? — Ich bleibe mir selbst immer gleich; immer handle ich mit dir als ein elendes Geschöpf, voll Schwachheit, und Finsterniß. Du o Stärke meiner Seele, du mußt, als ein allmächtiger Gott mit mir handeln, der mit einem Blicke alle meine Schwachheit zerstreuen, und mir ein Herz nach seinem Herzen geben kann. — Ein Tropfen jenes göttlichen Blutes, das du in ganzen Strömen vergießest, und das die mit Füßen treten, die es vergossen haben, ein einziger Tropfen kann mir jene unüberwindliche Standhaftigkeit geben, die ich so sehnlich wünsche. Ich will mich dir zu diesem Ende vollkommen überlassen haben: bind mich unbeweglich an deine Säule, geißle mich, nimm mich her, wie es dir gefällt. Achte nicht darauf, wann sich meine Sinnlichkeit dawider empöret; sondern sieh allein auf mein Bestes, und auf deine Verherrlichung. — Ich merke wohl, daß ich dich nicht so nachdrücklich bitten kann, als ich wohl sollte: Diese heilige Wunden mögen für mich sprechen, womit du von der Scheitel des Hauptes bis

auf die Fußsohlen bedecket bist: diese müßen mir jene Gnade erhalten, der ich stets unwürdig seyn werde, wenn sie mich nicht würdig machen. Amen.

Dritte Betrachtung.

Für den Erchtag.

Der Gedanke, daß Leiden ein Mittel wider die Sünde ist, soll uns in der Widerwärtigkeit stärken.

I.

Das Leiden ist ein Heilmittel für die gegenwärtigen Sünden.

Betrachte, daß die Strafe eine Arzney der Schuld ist, indem sie durch die Schönheit der Gerechtigkeit das wieder gut machet, was die Häßlichkeit der Sünden in der Ordnung der Welt verrückt hatte. — Nun muß eine Arzney, um mit Rechte vollkommen zu heißen, ein Heilmittel des gegenwärtigen, ein Stärkmittel des vergangenen, ein Verwahrungsmittel des zukünftigen Uebels seyn. Und sieh, alle diese Vortheile gewährt das Lei-

Leiden, indem es erstlich die gegenwärtigen Sünden heilet. — Für was hälst du dein Herz? Es ist ein Schwamm, der sich mit Gift vollgesogen hat, theils durch die wirklichen Sünden, die du täglich begehst, theils durch die bösen Gewohnheiten, die dir zur andern Natur geworden sind, und vornehmlich durch die Eigenliebe, welche so fest an den irdischen Gütern klebt, nach dem Vergnügen so lüstern thut, so voller Hochmuth steckt, endlich so listig und arg ist, daß sie sich in alle, auch heiligsten Dinge mischet, und zum Mittelpunkt, und Zwecke aller Handlungen aufdringet; so das der kostbareste Thau des Himmels sie nur noch schädlicher machet. — Wird es wohl fruchten, so Gott dieses bösartige Herz nur so ganz gelind berühret, um es von seiner Bosheit zu befreyen? Nein, der Herr muß es unter die Presse der Widerwärtigkeiten nehmen, lange und schwer darauf drücken, um den letzten Tropfen der vergifteten Feuchtigkeit abzuzapfen. **In der Zeit der Trübseligkeit werden deine Sünden zerfließen, wie das Eis von der Sonnenhitze schmilzt.** *) Alle die Missethathen, welche sich schon wirklich, wie das Eis bey dem rauhesten Winter erhärtet halten, und bald gar würden versteineret haben, werden bey dem ersten Hauch der Wi-

*) Eccli. 3, 17.

Widerwärtigkeit aufthauen, und aus deinem Herzen, ohne ein Merkmal zu hinterlassen, wegschmelzen. Und du willst bey Kreuz und Leiden jammern, und klagen, ohne zu bedenken, daß du über deine wahre Vortheile klagest, und statt über dein Uebel, das ist: über die Sünde zu zörnen, über das Heilmittel zörnest? — Du wendest vor, die Widerwärtigkeiten wirken bey dir nichts Gutes; ja du werdest dabey nur schlimmer: arg genug, so dieses wahr ist. Das wäre ein Zeichen deiner Verwerfung, und du würdest ein Gefährt jenes Boshaften seyn, der wie eine Krötte unter den Streichen sein Gift vermehrete. **Ueber das verachtete der König Achaz selbst den Herrn zu der Zeit, da er in Aengsten war, noch mehr.** *) — Schäme dich, daß du dich so oft den Anordnungen jenes Herrn widersetzet hast, der uns durch Wunden heilet, und durch Streiche von wahren Uebeln gesund machet. **Er verwundet, und heilet; er schlägt, und seine Hände werden gesund machen.** **) Gesteh es, daß du dich bisher wie ein Wahnsinniger betragen hast, und bitte deinen Arzt, nicht auf deine Wuth, sondern allein auf deine Genesung zu achten, und gegen dich alle die Strenge zu gebrauchen, welche die Heilart deines fressenden Schadens

*) 2. Chron. 28, 22. **) Job. 5, 18.

dens von ihm foderet: und auch du wirst dich über deine Trübseligkeiten mit dem heiligen Job freuen können, welche du anfangs so sehr gefürchtet hast. **Dieß ist mein Trost; daß er, nachdem er mich mit Schmerzen geplaget hat, meiner gar nicht schonet.** *)

II.

Das Leiden ist ein Stärkmittel wider die vergangenen Sünden.

Betrachte, daß Leiden nicht nur das gegenwärtige Uebel der Schuld heilet, sondern auch wider das Vergangene stärket, welches diese Schuld in der Seele zurückgelassen hat. — Eine jede Sünde bringt erstlich die Obliegenheit mit sich, durch die Reue sich wider gegen Gott zu wenden, und noch überdas die Obliegenheit ihm für die zugefügte Unbild genug zu thun. — Was thust du wohl, wenn du sündigest? Du wirst ein Schuldner der göttlichen Gerechtigkeit; und du mußt diese deine Schuld unnachläßlich entweder in diesem, oder in dem andern Leben, entweder gezwungener oder freywilliger Weise abführen, oder wenigstens mußt du die Strafe mit Unterwürfigkeit annehmen. Um der Ursache willen war Job so behut-

sam

*) Job. 6, 10.

sam in allen seinen guten Handlungen. **Ich war in Furcht wegen aller meiner Werke;** weil ihm die Obliegenheit nicht unbekannt war, aller Uebertrettungen halben der göttlichen Gerechtigkeit genug zu thun. **Weil ich wußte, daß du den Sünder nicht verschonest.** *) Wie ungerecht denkst du, wenn du dich nach begangener Sünde vom Leiden ausnehmen willst? Man sieht wohl, daß du nicht begreifst, was da sagen wolle, den Herrn auch nur ein einzigesmal enttrüstet zu haben. — Kostete nicht der einzige Vorwitz der Betsamiten, die Arche zu sehen, fünfzigtausend Personen das Leben? Und da du eine Menge noch weit schwererer Vergehungen auf dem Gewissen hast, willst du dich beklagen, wenn dich der Herr mit einem scheelen Auge ansieht? — Du bist ein Schuldner, und willst nicht zahlen? Gott mußte so vieles von dir dulden; und itzt willst nichts von Gott dulden. Du hast den Honig der Sünde gekostet, und was sie bitteres mit sich führet, willst du nicht versuchen. **Du sollst wissen, und erfahren, was es für Jammer, und Herzenleid sey, den Herrn deinen Gott verlassen, und ihn nicht fürchten.** **) Du hättest deinem Gott nicht ungehorsam seyn sollen, wenn du die herben Früchte deines Ungehorsams nicht kosten willst.

---

*) Job. 9, 28. **) Jer. 2, 19.

willst. Thu nichts Böses, so wird dir auch nichts Böses widerfahren. *) — Dieß wäre ja eine höchst widersinnige, abentheurliche Sache, sich strafbar machen, und nie gestraft werden. — Wenn Gott sogar die Heiligen züchtiget; wenn den Kelch des Leidens sogar die Unschuldigen trinken müßen; warum sollest du ihn nicht einmal kosten dürfen? Sieh diejenigen, welche, wie es schien, den Kelch nicht trinken sollten, werden gezwungen werden, ihn zu trinken: und man soll dich frey lassen, als wärest du unschuldig? **) — Nein, spricht der Herr, schmeichle dir mit dieser thörrichten Hoffnung nicht. Du wirst nicht schuldlos seyn; sondern gewiß davon trinken müßen. Erkenne also mit vielem Danke die große Barmherzigkeit, welche die göttliche Gerechtigkeit gegen dich gebrauchet, da sie sich durch so gelinde Strafen für Sünden aussöhnen läßt, wegen derer sie dich ewig züchtigen könnte, und preiß auch du mit dem heiligen David diese langmüthige Güte. Herr, du bist ihnen gnädig gewesen, und hast ihre Anschläge mit Güte gerächet. ***) — Es ist eine große Gnade, daß dich Gott hier züchtiget, wo die Strafe so gelind, und mit so vielem Verdienste be-

*) Eccli. 7, 1. **) Jer. 49, 12. ***) Psal. 98, 8.

begleitet ist. Dafür mußt du Gott danken, nicht aber über ihn klagen. — Bitte ihn, dir deine Unwissenheit nachzusehen, und fasse den festen Entschluß, künftig deiner Eigenliebe diesem deinen strafbaren, und schädlichen Gefährten, Stillschweigen zu gebiethen, wenn sie sich gegen das Kreuz empören will, und ihr die schönen Worte vorzuhalten: **Uns widerfährt Recht: denn wir empfangen, was unsere Thaten verdienet haben.** *) Ja unendlich weniger, wie wir verdienet haben. Um deswillen ein jeder aus uns sagen kann: **Ich habe gesündiget, und wahrhaft gefehlet; und bin doch nicht gestrafet worden, wie ich es verdiente.** **)

III.

Das Leiden ist ein Verwahrungsmittel gegen die zukünftigen Sünden.

Betrachte, daß die Strafe ihre heilsame Kraft nicht nur gegen das gegenwärtige, und vergangene Uebel, sondern auch gegen das äußeret, so künftig drohet. Sie hat demnach alle Eigenschaften, die man von einem Mittel, zur Erziehung guter Wirkungen fodern kann. — Folgt ein Fall, so hat uns immer die Wohllust, oder die Furcht den Stoß gegeben, indem man allezeit sün-

*) Luk. 23, 41. **) Job. 33, 27.

sündiget, entweder ein flüchtiges Gut zu erhalten, oder einem zeitlichen Uebel zu entgehen. — Nun entziehen die Widerwärtigkeiten einerseits dem Vergnügen die Nahrung, und räumen den gewöhnlichen Stoff unserer Fehler weg; andererseits wird das Herz durch Leiden abgehärtet, und zu einer nicht gemeinen Entschlossenheit gestimmt, in allen Fällen herzhaft auszuhalten; so das es scheint, die Widerwärtigkeiten seyn nicht nur das stärkste, sondern wohl gar das einzige Mittel, uns gesund zu machen. **Durch die Plagen allein werdet ihr verstehen, was ich sage**, *) spricht der Prophet Isaias. Ohne das Feuer der Trübseligkeiten wird sich der Rost unserer Leidenschaften nicht verlieren. — Ohne dieses Ungewitter läßt sich nicht hoffen, daß das Meer unseres Herzens seinen Schlamm auswerfen werde. — Warum setzest du dich dann so hartnäckig wider diese Kur, die deine Seele von aller Sünde heilet. **Durch dieses Mittel werden große Sünden verhütet**, **) sagt der heilige Geist: weil das Leiden nicht nur die gegenwärtigen Sünden endet, indem es uns Abscheu dawider einflößet, nicht nur die Vergangenen tilget, indem es die dadurch gemachten Schulden abführt: sondern es bauet auch den zu-

---

*) Isai. 28, 19. **) Eccl. 10, 4.

zukünftigen Sünden vor, indem es mit seinen Dörnern den Weg verlegt, auf dem wir sonst, bey mehrerer Bequemlichkeit, von dem angefangenen Guten zurücktreten würden. — Wenn es dem also ist, warum rufst nicht auch du mit dem Propheten Jeremias zu Gott; **O Herr, der du mich kennest, gedenk doch meiner, und suche mich heim.** **) Besuche mich wie ein Arzt, wenn gleich die Arzney, die du mir darreichest, meiner Sinnlichkeit nicht behagen will. Sie ist bitter; aber sie ist gedeihlich. — Schone meiner mit Strafen nicht, gebrauche mit mir keine schreckliche Geduld; sondern gieb mir dafür Geduld, die Widerwärtigkeiten, so mir deine väterliche Hand zuschicket, willig zu ertragen. — Dieß sind Gesinnungen eines Sünders, der seine Vergehungen erkennet, und in diese Verfassung sollst auch du dich setzen, und wenn du dich aus Weichlichkeit zu schwach findest, Kreuz und Leiden zu wünschen, so schäme dich wenigstens deiner Feigherzigkeit, und bitte den Herrn, dich zu stärken, auf daß du das Kreuz, diese Quelle so vieler geistlicher Güter und Vortheile, wie du gehöret hast, nicht verabscheuest.

Ge-

*) Jer. 15, 15.

Gebeth zu Jesu in der Krönung, um die Gnade der Geduld.

Ich bethe dich an, mit Dörnern gekröntes Haupt meines Gottes, welches auch die Sterne nicht würdig sind zu krönen; ich bethe dich an schönstes Angesicht, an dem sich die Engel nicht satt sehen können, und das itzt aus Liebe meiner mit eckelhaftem Speichel befleckt, und von Backenstreichen entstaltet ist. — Wie ist es möglich, daß ich einen aufmerksamen Blick auf dich heften kann, und doch über meine Unverschämtheit nicht erröthe, da ich bey einer unzähligen Menge Sünden, keinen Tropfen aus jenem bittern Kelche kosten will, den du, Gott meiner Seele, bis auf die Hefe getrunken hast? — Habe ich nicht oft, und schwer genug gesündiget? warum will ich dann nicht einmal einen kleinen Theil jener unermessenen Schuld abstossen, die ich durch meine Sünden bey dir angehäufet habe? — Leicht kann ich wieder auf ein Neues fallen: Wie thörricht ist mein Betragen, daß ich jene Trübseligkeiten hasse, welche gleich einer dörnernen Hecke mich hindern, den Weg des Verderbens einzuschlagen! — Herr, du hast mit einem Wahnsinnigen zu thun, welcher weder sein Uebel, noch seine Hilfe kennet. Habe Nachsicht, und Mitleid mit mir, und zwinge mich, trotz aller Widersetzlichkeit, die Arzney zu nehmen. Ertrag mich

mich durch jene unendliche Liebe, die dich so viel für mich zu leiden bewogen hat. Zörne nicht über meine Schwachheiten, sondern erbarme dich ihrer. Du kennest mich besser, als ich mich kenne. Du weißt, ich kann fallen, aber aus mir selbst wieder aufstehen, nein, dieß kann ich nicht. Ich kann aus mir beym Leiden ungeduldig werden, aber ohne deine Gnade kann ich nicht geduldig leiden. Unterstütze mich dann, o meine Zuflucht, und meine Stärke, und mache mich zu deinem Nachfolger. — Ein so weichliches Glied, wie ich bin, steht unter einem gekrönten Haupt nicht gut. Ich will mich gerne völlig umändern, und Kreuz und Leiden künftig so sehr lieben, als ich es bisher verabscheuet habe. Du hast mir diesen Willen eingeflößt, gieb mir auch die Stärke ihn auszuführen, auf daß, wenn ich dir auf Erden in der Geduld gleiche, ich dir im Himmel in der Herrlichkeit auf ewig gleichen möge. Amen.

Vier:

Vierte Betrachtung
Für den Mittwoch.
Der Gedanken an die Hölle soll uns im Leiden stärken.

I.
Leide, weil du die Hölle verdienet hast.

Betrachte die erstaunliche Blindheit einer Seele, welche die Hölle durch ihre Sünden nicht nur einmal verdienet hat, und bey alledem noch frech über ihr Kreuz und Leiden klaget. — Bist nicht du diese Seele? was sagt dir dein Gewissen? Hast du dich einer feurigen Ewigkeit nicht schon unzähligemal schuldig gemachet? und nun vergißt du auf alles dieses, und glaubst, es geschehe dir zu viel, wenn dir Gott ein noch so leichtes Kreuz aufleget. — Man muß dich also an das Urtheil erinnern, daß Gott in dem Augenblicke, wo du sündigtest, über dich fällte, und der ganze Himmel einstimmig bestättigte. Dieser Ausspruch lautete dahin, daß du als ein flüchtiger Sklav, der sich boshafter Weise dem Gehorsam der göttlichen Gebothe entzogen hätte, mit ewigen Ketten gebunden,

den, und in einem feurigen Kerker sollest geworfen werden, um durch endlose Qualen, und eine immerwährende Verzweiflung, die Gott durch deine Sünden geraubte Ehre zu ersetzen, und wider deinen Willen seine Gerechtigkeit zu verherrlichen. **Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in die äußerste Finsterniß, da wird Heulen, und Zähnklappern seyn.** *) — Nun stelle dir lebhaft vor, Gott habe dich, gemäß seines gefällten Urtheiles, den Teufeln überliefert. Wirklich schleppen sie dich zur Hölle; — du stehst schon bey dem Eingange dieser schrecklichen Wohnung; — schwarze mit röthlichten sich empor arbeitenden Flammen, durchgezogene Rauchwolken wirbeln dir entgegen; — schon hörest du das Geheul dieser verdammten Schlachtopfer der göttlichen Gerechtigkeit; — schon hemmet dir der unerträgliche aufsteigende Gestank den Athem; itzt, itzt schleuderet man dich in den ewigen Kerker. — Wenn dich der Herr bey diesen Umständen fragen ließ, zu was du dich bequemen wollest, um diesem Orte der Qualen zu entgehen, würdest du nicht einen jeden noch so harten Vorschlag mit Freuden annehmen? Würde dich nicht in Vergleich dessen die Stimmlung deiner Glieder, wie der heilige Jakob, ein acht und zwanzigjährige Marter, wie der

*) Matth. 22, 13.

der heilige Klemens von Ancyra, ein acht und dreyßigjährige Krankheit, wie eine heilige Ludwina erduldet hat, ein Spiel zu seyn dünken? — Ja du würdest es wohl für eine Gnade halten, wenn du zwar so viele Millionen Jahrhunderte in diesem Feuer leiden müßtest, als Sandkörner am Ufer des Meeres sind, aber endlich vernichtet werden solltest. — Die ganze Zeit hindurch würdest du deinem Richter für diese schreckliche Gnade gedanket haben, denn was sind diese Jahre gegen eine Ewigkeit? Nun aber ist es nicht eine größere Gnade, daß er dich dieses unendliche Elend nicht einmal empfinden ließ, als wenn er dich nach empfundenen diesen Qualen wieder daraus gerettet hätte? — Hättest du nur etliche Tropfen aus diesem so bittern Kelch des göttlichen Zorns gekostet, so würdest du es für eine unaussprechliche Gnade gehalten haben, wenn man dir die Freyheit gelassen hätte, dieses Leiden gegen eine jede andere endliche Trübseligkeit auszutauschen. Wie kömmt es dann, daß du itzt so ungehalten klagest, wenn es Gott in ein Uebel veränderet, das man mit allen Recht nur einen Schatten von einem Uebel nennen kann? — Du klagst über die Bedrängniß des Geistes; du klagst über das Leiden, so dir deine Feinde anthun; du klagst über deinen Verlurst, über deine Armuth, über deine Krankheit. — Aber halt Uebel gegen Uebel, Dauer gegen Dauer, Gewicht

wicht gegen Gewicht, Maaß gegen Maaß, das, was du itzt leidest gegen das, was du leiden müßtest: und wenn du nach dieser Vergleichung bey dem Gedanken: Was sollte ich leiden, und was leide ich? noch das Herz hast zu murren, als ob dir zu wehe geschähe, so möchte ich beynahe sagen, ich wolle deine Klagen für billig halten. — Aber ich bin versicheret, daß du bey dem Licht dieser Flammen, in denen du aus so vielen Ursachen brinnen solltest, bekennen wirst, daß dich Gott unendlich weit unter deinem Verdienste strafet. **Er ist mit uns nicht nach unsern Sünden verfahren; er hat uns auch nicht nach unsern Missethaten vergolten.** *) — Geh endlich einmal in dich selbst; verdamme beschämt alle deine bisherige ungegründete, undankbare Klagen, und bitte Gott, dir jene Barmherzigkeit noch angedeihen zu lassen, wodurch er mit dir als ein liebvoller Vater, nicht als ein strenger Richter verfahren ist. **Deine Barmherzigkeit ist groß gegen mich, und du hast meine Seele aus der tiefesten Hölle errettet.** **)

II. Lei-

*) Psalm. 102, 10. **) Psalm. 85, 13.

II.

Leide, weil du von der Hölle bist befreyet worden.

Betrachte, daß die unbegreifliche Gutthat Gottes, der dich bisher, wie du wohl verdient hättest, nicht in die Hölle gestürzet hat, dich verbindet, nicht allein die Widerwärtigkeiten mit Gedult anzunehmen, sondern sie wohl gar herauszufodern, und zu wünschen, um die göttliche Gerechtigkeit auszusöhnen. — Da Gott deiner schonete, und dir verzieh, wurde seine Barmherzigkeit verherrlichet, aber die Gerechtigkeit ist noch nicht befriediget, zum wenigsten von dir, und mit dem Deinigen nicht. — Nun foderet die Liebe, die du gegen diese göttliche Vollkommenheit tragen mußt, ihr Bestes zu beherzigen, und die gehörigen Mittel zu ergreifen, ihre durch deine Uebertrettungen geschmälerte Ehre zu ergänzen. Sicher, wenn du die Schönheit der göttlichen Billig- und Gerechtigkeit wohl begreifest, so wurdest du ferner über nichts mehr klagen, als daß dein Leiden nicht schwer genug wäre, sie so, wie du gerne wolltest, zu verherrlichen; und dein Leiden würde ein Leiden zu seyn aufhören, bey der Erinnerung des Vergnügens, das Gott über deine Strafe fühlet. — Dieses Beyspiel hat uns unser Erlöser hinterlassen: — Er

Er hatte es nun einmal auf sich genommen, die Gerechtigkeit seines Vaters auf seine Unkösten zu befriedigen. Nachdem er seine Tage in einer steten Erwartung seines Kreuzes, in einer unersättlichen Begierde, alles Blut zu vergießen, hingebracht hatte, sah er an dem Kreuze mit Vergnügen seinen Leib, von tausend Wunden zerrissen, mit großen stumpfen Nägeln durchbohrt, mit Dörnern gekrönt, in ein Meer von Qualen versenkt. Seine Marter wurde ihm durch die Gedanken an die Ehre versüßet, die sein Vater daraus zog, welcher vollkommen durch eine Bezahlung befriediget wurde, so die Schuld unendlich weit übertraf. — Möchte doch auch dich dieser Bußgeist beseelen! Wenn du nun nicht Muth, und Herz genug hast, deiner Sinnlichkeit selbst wehe zu thun, so tritt doch wenigstens den Absichten der göttlichen Gerechtigkeit bey, und halt es für genehm, daß sie mittelst deiner Strafe den Verlurst ihrer Ehre ersetze, und auf Unkösten deiner Eigenliebe sich für ihre Beleidigungen schadlos halte. — Ja sey damit allein noch nicht zufrieden, daß du mit der Unterwürfigkeit eines schuldigen Uebelthäters das gegenwärtige Kreuz und Leiden annimmst: sondern zur Ehre jenes Gottes, der die unermessenen und ewigen Qualen der Hölle dir in ein fast unbedeutendes, augenblickliches Ungemach veränderet hat, nimm alle die Trübselig-

kei-

keiten, die dich bis auf die letzte Stunde des Lebens noch treffen werden, Kälte, Hitz, Mattigkeit, Armuth, Schmerzen, Krankheiten, Verachtung, Verfolgung, Schwermuth, Mißtrost, sammt allen Widerwärtigkeiten, die deiner warten, zusamen, bringe sie der göttlichen Gerechtigkeit zum Versöhnopfer dar, und betheure, daß du alles mit willigem Herzen zur Tilgung deiner Schuden annehmen wollest. Vornehmlich opfere deinen Tod, und den verächtlichen Stand auf, zu welchem dein Leib im Grabe heruntersinken muß, der eine Speis der Würmer, und eine Hand voll Asche werden wird. — Freue dich schon itzt über die Zerstörung dessen, was Gott zerstöret haben will. Sprich: Recht so, daß jener Leib, welcher die Ursache, und der Werkzeug von tausend Sünden gewesen ist, nachdem er sich wider seinen Gott selbst empöret, und erhoben hat, durch eine so fürchterliche Erniedrigung bis ans Ende der Welt, zur Verherrlichung der göttlichen Hochheit gedemüthiget werde. — Welche Aufmunterung für eine erleuchtete Seele liegt nicht in diesen Gesinnungen! — Auch dich werden diese Wahrheiten stärken, wenn du sie reif bey dir beherzigest. — Schäme dich deiner vorigen Blindheit, und mache den Vorsatz, fernerhin die Stimme der verkehrten Natur nicht mehr anzuhören, und weil du dich aus eigenen Kräften zu einer solchen Erhabenheit

des

des Geistes nicht aufschwingen kannst, so bitte Gott um die Gnade, dich so fest an dein Kreuz zu fesseln, daß dich nichts als der Tod davon trennen möge.

III

Leide, auf daß du die Hölle nicht wieder verdienest.

Du bist zwar von der Hölle befreyet worden; aber dessen ohngeachtet kannst du sie auf ein Neues verdienen, und verdammt werden. Du bist auf allen Seiten von den mächtigsten Feinden umgeben, welche dir mit List und Gewalt zusetzen, und dir Tag und Nacht Fallstricke legen, um dich in diesen Ort der Qualen zu stürzen: und was noch das Schlimmste ist, so tragest du deine rebellische Sinnlichkeit mit dir herum. Dieser Verräther wohnt gleichsam in deinem Hause, ist mit deinen übrigen Feinden verstanden, und lauert immer auf Gelegenheit, dich ohne Rettung zu verderben, so daß du keinen Schritt ohne Gefahr des Unterganges wagen kannst. Du gehst mitten unter den Schlingen. *) Nun was ist unter so vielen Gefahren deine beste Schutzwehr? — Das Leiden; wenn du willig annimmst, was dir die göttliche Vorsehung widriges zuschicket, ja wohl

*) Eccli. 9, 20.

wohl auch freywillige Strengheiten wider dich ausübet, wie bisher alle Heilige zu ihrer Sicherheit gethan haben. **Die Geduld ist in ihren Werken vollkommen.** *) — Die Geduld härtet die Seele zum besten ab, um allen Anfällen zu widerstehen, und wer des Leidens nicht gewohnt ist, der giebt leicht gewonnen, wie eine Klinge, welche in dem Oele gehärtet wird, sich auf jeden Hieb umlegt, oder wie ein Baum, der in einem gar zu fetten Boden aufgewachsen ist, von jeder Gewalt bricht. — Zu dem bestättiget dir die Widerwärtigkeit das Recht, daß dir als einen Christen zukömmt, deinen Gott, als dein Erbe zu besitzen. **Er hat mich mit Bitterkeit gesättiget, und mit Wehmuth getränket,** spricht der Prophet; und was geschah? **Der Herr ist mein Antheil,** fährt er fort, **und ich will auf ihn hoffen.** **) — O erwünschliche Trübseligkeiten, wenn dem also ist, o beglücktes Kreuz! Im Gegentheile wie schrecklich, wie beweinenswürdig ist nicht der Stand, des zeitlichen Wohlergehens, der sich mit einem ewigen Unglücke so leicht enden kann! **Du hast in deinem Leben Gutes empfangen,** mußte der reiche Schlemmer in dem Evangelium hören, **Du hasts empfangen,** heißt es, nicht: du hasts **geraubet.** Denn, obschon der Wohlstand in diesem

sem

*) Jak. 1, 4. **) Klag. 3. 15 — 24.

sem Leben ein Geschenk Gottes ist, und als ein Allmosen von seiner Hand kömmt; so sezet er uns doch, so unschuldig er auch etwa seyn mag, der Gefahr aus, daß nicht Gott die wenigen ihm geleisteten Dienste dadurch belohne, und sie für einen Theil der uns treffenden Erbschaft anrechne. — So sicher wir unseres Heiles sind, wenn wir mit dem Lazarus gelitten haben; so gefährlich sieht es aus, so es uns mit dem reichen Manne stets nach Wunsche geht. **Du hast in deinem Leben Gutes empfangen, Lazarus hingegen Böses: jezt aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget.** *) — Wie unbesonnen, und unklug handelst du, daß du immer dem, was Vergnügen bringet, nachjagest, ob es dir gleich schadet; und das verabscheuest, und fliehst, was dir wahrhaft nützlich ist, weil es dir beschwerlich fällt. — Verwechsle künftig die Name der Dinge nicht mehr zu deinem Schaden. **Weh euch, die ihr das Böse Gut, und das Gute Bös heißet!** **) Unser größter Vortheil besteht im Kreuze, durch selbes kommen wir zu Christo; dazu sind wir gebohren, und endlich was thun wir in dieser Welt, so wir nicht leiden? Entweder leiden, oder sterben. Aut pati, aut mori.

Ge-

*) Luk. 16, 25. **) Isai. 5, 20.

Gebeth zu dem kreuztragenden Jesu, um die Gnade der Geduld.

O geduldigster Jesu, welch abentheurlicher Anblick für dich! Ein Mensch, der die Hölle verdienet hat, und über sein Kreuz murret! — Wenn sich dein liebvolles Herz der göttlichen Gerechtigkeit widersezet, und für meine Schulden nicht bezahlt hätte, wo wäre ich izt? Ich läge unter ewiger Verzweiflung, von dem höchsten Gute auf immer getrennt, in den feurigen Abgründen. — Und doch ich vergesse auf diese Wahrheit, und glaube, es geschehe mir Unrecht, so man mich verachtet. Es befremdet mich, wenn deine gütige Hand mich nicht immer beschenket? wenn ich nicht einer ununterbrochenen Heiterkeit genieße, die du sogar den unschuldigen Seelen nicht gewährest. — O Blindheit meiner Seele! O Bosheit dieses verkehrten Herzens! Du unschuldiges Lamm gehst mit schwankenden Schritten, unter der Last deines Kreuzes, der Schädelstätte zu: schwerer drücken dich meine Sünden, als dieses Holz: ich habe sie begangen diese Sünden, und ich weigere mich, mit meinem so leichten Kreuze deinen blutigen Fußstapfen zu folgen! — O unerschaffenes Licht! du bist in der Welt erschienen, um alle Menschen zu erleuchten; habe Mitleid mit meiner Finsterniß, und zerstreue sie mit deinen

Strahlen. — Du erkennest meine Gebrechen vom Grunde aus; heile sie zu deiner Ehre, du allein vermagst es. — Ich sollte Kreuz und Leiden suchen, um deine Gerechtigkeit durch meine Strafe zu verherrlichen. Aber wenn ich so viel Herz nicht habe, es herauszufodern, so will ich doch künftig nicht mehr so feigherzig seyn, daß ich sogar vor seinem Schatten fliehe. — Ich überlasse mich der Leitung deiner göttlichen Hände, und werfe mich in deine Arme, und um von dir, wie ich es verdienet hätte, und wie mich meine Schwachheit fürchten läßt, nicht getrennt zu werden, liefere ich dir die Schlüssel meiner Freyheit aus. — Ich werde mich für glücklich schätzen, jederzeit jenen Kelch zu trinken, den mir deine Hand darreichen wird. — Diese Entschließung ist ein Werk deiner Gnade; erhalt sie in mir, bis ich sterbe. — So ich dir auf Erden mit meinem Kreuze folge, so hoffe ich dich im Himmel auf dem Throne deiner Herrlichkeit zu sehen, und ewig mit dir zu herrschen. Amen.

Fünfte Betrachtung.

Für den Donnerstag.

Der Gedanken an den Himmel soll uns im Leiden stärken.

I.

Kreuz und Leiden ist ein Zeichen der Gnadenwahl, oder der Vorherbestimmung zur Glorie.

Betrachte, daß es mit unserer ganzen Vorerwählung zur Glorie auf die Gleichförmigkeit mit Jesu Christo angesehen ist, wie uns der Apostel sagt: **Die er vorgesehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, daß sie dem Bilde seines Sohnes ähnlich werden sollen.** *) — Unser Erlöser dann, der bloß mit Wunden bedeckt, mit Schmach überhäuft, in ein Meer von Qualen versenkt, am Kreuze hängt, und vom ersten Augenblicke seines sterblichen Lebens, bis auf den letzten wahrhaft der König der Schmerzen war, hat uns nicht nur die Gnadenwahl verdienet; er ist

*) Röm. 8, 29.

ist auch das Vorbild, nach dem wir uns gestalten müßen, um sie auszuführen: und deßwegen wer größern Antheil an seinem Kreuze hat, wird auch einen größern an seinem Reiche haben. **So wir mit ihm leiden, werden wir auch mit ihm herrschen.** *) — Das ist ein bey Gott von Ewigkeit her fest gesetzter Rathschluß, daß die Glieder ihrem Haupte gleichen sollen. Es wird dann niemand durch eine andere Pforte, als durch die Pforte der Trübsal, und zwar nicht nur einer, sondern vieler Trübsale in den Himmel eingehen. **Wir müßen durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen.** **) — Giebt es für dich kein Kreuz, so giebt es auch keinen Himmel für dich. — Du glaubst, das Erbe Jesu Christi sey die ewige Herrlichkeit allein. Du irrest dich: die Erbschaft, die er seinen Auserwählten hinterlassen hat, sind ewige Freuden für das zukünftige, und kurze Leiden weniger Tage für das gegenwärtige Leben; und es steht dir nicht frey, den einen Theil dieses Erbes anzunehmen, und auf den andern Verzicht zu thun: sondern wem die ewige Glückseligkeit künftiger Zeiten willkommen ist, der muß sich auch zu dem gegenwärtigen augenblicklichen Leiden verstehen, gemäß der unnachläßlichen Bedingung, daß wir, so fern wir mit ihm leiden, auch

---

*) 2. Tim. 2, 12. **) Apostelg. 14, 21.

auch mit ihm werden verherrlichet werden. **Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben; und zwar Erben Gottes, Miterben aber Christi: jedoch wenn wir mit ihm leiden, auf daß wir auch mit ihm verherrlichet werden.** *) — Wie! entbrenne von einem heiligen Eifer wider deine Weichlichkeit, die dich der Gefahr aussetzet, ein unermessenes Gut zu verlieren. **Wehe denen, welche die Geduld verlohren haben!** **) Dünkt dich das Paradies sey zu hoch angeschlagen? Kannst du dich beklagen, wenn Jesus Christus sein Reich um den Preis an dich erlassen will, um den er es selbst erkaufet hat? Ja er hat es durch ein Kreuz von einer, den Schultern eines Gottes angemessenen Schwere eingehandelt, und an dich will er es für ein Kreuz aus einem paar Strohhalmen erlassen. — Willst du nach der christlichen Klugheit handeln, so suche hinfort die Widerwärtigkeiten selber, wenn sie dich nicht suchen; und stelle ein Freudenfest an, so du sie gefunden hast, und laß dir deine Freunde Glück wünschen, als ob du einen großen Schatz entdecket hättest. **Ich habe Trübseligkeiten, und Schmerzen gefunden.** ***) Sage auch du: Frohlocket mit mir, weil ich mein Glück gefunden ha=

*) Röm. 8, 17. **) Eccli. 2, 16.
***) Psalm. 114, 3.

habe, da ich Kreuz und Leiden fand. Je ähnlicher mich dieser Stand der Verlassenheit, der Armuth, des Mißtrostes meinem göttlichen Lehrmeister auf Erden machet, desto sicherer kann ich hoffen, ihm in der Herrlichkeit ähnlich zu werden. — Wenn gleich itzt diese Wahrheiten dunkel sind, so sind sie doch gewiß; so gewiß, als der Glaube selber ist: und was itzt vor unsern Augen noch verhüllet ist, wird sich in der Ewigkeit klar aufhellen. **Wir preisen, daß die Trübsale Geduld wirken; die Geduld nun wirket Prüfung, die Prüfung wirkt Hoffnung: die Hoffnung aber macht nicht zu Schanden.** *)

II.

Leiden ist das Mittel, die Glorie zu erhalten.

Die göttliche Güte wollte den Auserwählten ihr Reich nicht anders, als auf die rühmlichste Weise geben, nämlich auf Art einer Eroberung. **Ich bereite euch das Reich, wie mir es mein Vater bereitet hat.** **) Und deßwegen, gleichwie dieses Reich in der Glorie des verherrlichten Leibes Jesu Christi, und in der Erhöhung seines heiligen Namens besteht, dem Erlöser, ob es ihm schon aus so vielen Gründen, als dem Sohn Gottes

tes

*) Röm. 5, 3. 4. **) Luk. 22, 29.

tes zugehörte, vom Vater nicht anders, dann als ein Verdienst des geduldeten Kreuzes gegeben wurde; so wird es gewiß auch dir nur als deines getragenen Kreuzes zugestanden werden. **Es wird niemand gekrönet, er habe dann redlich gekämpfet.** *) Es giebt keinen Triumph ohne Sieg, keinen Sieg ohne Streit, keinen Streit ohne Bemühung. — Ohne Trübsal seyn, ist gewiß ein großes Unglück. Dieser Stand der Ruhe machte die Heiligen äußerst unruhig. **Sieh als ich im Frieden war, überfiel mich die bitterste Betrübniß.** **) Denn sie wußten wohl, daß der, so nicht leidet, oder doch zu leiden verlangt, ein Merkmaal der ewigen Verwerfung an sich trage, und daß dieses gegenwärtige Leben weiter nichts Gutes habe, als daß man darinn für Gott leiden kann, so daß man alle die Zeit für verlohren halten muß, in der man nichts leidet. — Leiden, und nicht sterben, sagte jenes Wunder der Liebe, die heilige Magdalena von Pazzi, die sich nur in der Absicht ein längeres Leben wünschte, um länger leiden zn können. — Es will dann eben noch nicht viel sagen, wenn du deinen Verlust, deine Trockenheit, deinen Mißtrost geduldig erträgst, so du dein Kreuz nicht auch mit Freuden, und

---

*) 2. Tim. 2, 5. **) Isai. 38, 17.

und mit Dank annimmst. — Und sind deine Leiden etwa nicht ein ganz besonderes Geschenk der göttlichen Liebe und Freygebigkeit? Der Apostel hält die Trübseligkeiten für eine Gabe, die so kostbar, als der Glaube selber ist, und die uns zu verdienen, alle Verdienste Jesu Christi nöthig gewesen sind. **Weil es euch von Gott um Christi willen gegeben ist, daß ihr nicht allein an ihn glaubet, sondern auch um seinetwillen leidet.** *) Und wir wollen das Kreuz so gering schätzen, daß wir schon was Großes gethan zu haben glauben, so wir es ohne Unwillen tragen? — — Ist denn die Sprache des Evangeliums eine unverständliche Sprache für uns geworden? Wir rühmen uns, Lehrjünger Jesu Christi zu seyn, und schämen uns nicht, seine Lehren zu bezweifeln. — Wir verdienen den Namen eines Christen nicht, wenn wir nicht im Angesicht der Welt, welche den Vergnügungen mit einer Art von Wuth nachjaget, die große Wahrheit bekennen, daß der Christ nach dem Maaße seines Leidens glückselig, und der zum glückseligsten sey, den die Größe seines Leidens das Leben kostet.

*) Phil. 1, 29.

III.

Leiden ist das Maaß, nach dem man die Glorie genießet.

Betrachte, daß Leiden nicht allein das Zeichen der Vorherbestimmung zur Glorie, sondern auch das Mittel, sie zu erhalten, und das Maaß ist, nachdem man sie genießen wird. **Deine Tröstungen haben mich nach der Menge der Qualen meines Herzens erquicket.** *) — Dieses ist die Weise der göttlichen Vorsehung mit ihren Auserwählten zu handeln, Zahl, Maaß, und Gewicht gegen einander zu halten; aber mit großem Vortheile des Menschen, weil sie eine kleine Anzahl, ein leichtes Gewicht, ein gesparsames Maaß von Trübseligkeiten, mit einer unzähligen Menge himmlischer Güter, mit einem unüberschwänglichen Gewicht der Glückseligkeit, und mit einem Maaße des Vergnügens ersetzet, das der göttlichen Herrlichkeit angemessen ist. **Denn unser jetziges Trübsal, das augenblicklich, und leicht ist, wirket in uns ein ewiges Uebergewicht der Herrlichkeit, die über die massen erhoben seyn wird.** **) — Dieses Verhältniß findet auch bey der Strafe der Verworfenen Platz, wel-

*) Psalm 93, 19. **) 2. Kor. 4, 17.

welche dem genossenen unerlaubten Vergnügen angemessen seyn wird. **So herrlich sie sich gemacht, und in Wohllüsten gelebet haben, so viel quälet, und peiniget sie.** *) Schließ daraus, wie genau dieses Verhältniß bey der Vergeltung der Auserwählten werde beobachtet werden. — Du wirst vielleicht sagen, daß die himmlische Stadt Jerusalem mit dem goldenen Maaßstabe der Liebe, und nicht nach dem bleyernen Schuh der Geduld abgemessen werde. Meinethalben: Aber welche Liebe ist wohl sicherer, als jene, welche bey allen Prüfungen aushält? — Das Gold, welches im Feuer weder Gehalt noch Gewicht änderet, ist ächt, und vollkommen; und noch vollkommener ist die Liebe, welche statt abzunehmen, in Widerwärtigkeiten wächst. **Die Liebe ist geduldig, die Liebe leidet alles.** **) — Und in der That, wie hitzig liebt nicht jene große Seele ihren Gott, welche, wo es immer was für Gott zu leiden giebt, hinzueilet, und ohne Kreuz nicht leben kann? — Die natürliche Liebe flieht dann vor den Widerwärtigkeiten, die übernatürliche suchet sie auf, weil sie weis, je mehr sie auf Erden für ihren Gott leidet, desto hitziger werde sie ihn in den Himmel lieben, und desto vollkommener, als den Lohn ihrer Geduld genießen, und besitzen, gemäß der Verheißung: **Ich werde dein übergro-**

*) Offenb. 18, 7. **) 1. Kor. 13, 5.

großer Lohn seyn. *) — Wenn aber dem also ist, welch ein bedaurenswürdiger Anblick ist es nicht in den Augen des Glaubens um einen Weltmenschen in Mitte der Vergnügungen, mit allem dem eiteln Gepränge um sich her? Die wahren Diener Gottes bedauren, und beweinen ihn, wie man einen Todten beweinet, ob er schon unter einem reichgestickten Sargtuche zu Grab getragen wird. — Was die blinde Welt Glück nennet, ist wahres Unglück, wahrer Fluch. — **Weh euch, die ihr itzt lachet!** **) — Das wahre Glück sind Verfolgungen, Krankheiten, Armuth, Bedrängniß des Geistes, und Mißtrost; weil sie der Saamen des Paradieses sind, der um desto reichlichere Aerndte der Herrlichkeit dort oben bringen wird, je häufiger er hienieden gewesen ist. Trockne dann deine Thränen ab, verändere deine Klagen in Danksagung; dein Leiden ist nicht vergeblich, deine Zähren sind nicht umsonst geflossen. Für diese kurze Trübseligkeiten warten ewige, und so unermessene Güter deiner, daß man einen augenblicklichen Genuß derselben, durch alle Martern der Blutzeugen noch mit Vortheil und Gewinn erkaufte. — Bald wirst auch du, bey einem Blicke von der Höhe deiner Herrlichkeit auf dei-

*) I. B. M. 15, I. **) Luk. 6, 25.

deine vergangenen Leiden zurück, dich wundern, wie du sie Kreuz, und Leiden habest nennen mögen, und wenn der beglückte Stand eines Verklärten sich mit der Scham vertrüge, so würdest du erröthen, Gott für eine so ausgezeichnete Gutthat im Leben nicht so gedankt zu haben, wie du wohl gesollt hättest; und wenn es möglich wäre, dort oben noch etwas zu wünschen, und zu verlangen, so würdest du wünschen, durch neues Leiden, eine neue, noch schönere Krone zu erringen. — Stimme schon itzt zum voraus dein Gemüth zu diesen Neigungen, und bitte den Herrn, daß, weil er die Leidenden durch sein göttliches Wort selig spricht, er dich in deinen Widerwärtigkeiten so trösten wolle, daß sich die Glückseligkeit der Hoffnung im Himmel in die Glückseligkeit des ewigen Besitzes verändern möge.

Gebeth zu Jesu dem Gekreuzigten, um die Gnade der Geduld.

Was suchest du Gott meiner Seele, da du dich zwischen zween Mördern mit Nägeln an das Kreuz heften läßest? Wenn mich zu erlösen, und den Himmel für mich zu kaufen, deine Seufzer hinreichten, wozu willst du Blut vergießen? Und sofern ein einziger Tropfen dieses deines göttlichen Blutes reichlich erklecket, tausend Welten zu er-

erkaufen, warum willst du zu dieser Absicht ganze Ströme desselben unter den entsetzlichsten Schmerzen aufwenden? — Ach dieses Uebermaaß soll meine Feigherzigkeit beschämen, und mich überzeugen, daß ich, ohne mit dir zu leiden, nie mit dir herrschen werde. — Wie theuer, liebster, göttlicher Lehrmeister, ist dir dieser Unterricht zu stehen gekommen! Und doch will er mir, nach so vielen Jahren, die ich in deiner Schule zugebracht habe, noch nicht in Kopf. — Ich erkenne dich, gemäß meines Glaubens für meinen Führer; und ich fürchte mir, dir zu folgen. Ich nenne dich mein Licht, und meine Wahrheit; aber deine Lehre ist mir nicht gelegen; und ob ich schon glaube, daß mein Heil ganz von dir abhängt, so scheint es doch, als wenn ich dir nicht völlig traute; es scheint, ich trage Bedenken, mich in deine Arme zu werfen. — Bey andern dünken mich die Widerwärtigkeiten ein großes Geschenk des Himmels zu seyn: aber trifft die Reihe mich, so finde ich tausend Ausreden, und weigere mich, es anzunehmen. Ich möchte gern, daß die Heiligkeit nichts beschwerliches hätte; ich möchte, daß die Tugend meine Eigenliebe nicht durchkreuzte. — O welcher Abgrund von Armseligkeiten! O des elenden Herzens! welche Finsterniß herrschet darinn! Aber, Abgrund der Barmherzigkeit, und aller Güter, darum nehme ich meine Zuflucht zu dir. Erschaffe in mir ein

reines Herz, darinn ich, als in einem getreuen Spiegel alle Wahrheiten sehe, die du mir vorträgst. — Erneuere in mir meinen Geist, und gestalte ihn nach dem deinigen, daß er Kreuz und Leiden, als eine große Gunst ansieht. — Diese Gnade mußt du mir geben, gütigster Herr! der du so nachsichtsvoll in Ertragung meiner Unwissenheit, als mächtig bist, sie zu zerstreuen. — Es ist wahr, ich verdiene sie nicht, diese Gnade; aber ich verlasse mich auf deine Güte. Unendlich großer und reicher Herr! du wirst ja gegen deinen Knecht nicht karg und gesparsam seyn, der dich anrufet, der zu dir um Beystand für seine Schwachheit fleht, um jene Krone zu verdienen, die du von Ewigkeit her, mittelst des Leidens, für deine Auserwählte bereitet hast? Amen.

Sechste Betrachtung.

Für den Freytag.

Das Beyspiel Jesu Christi stärket uns im Leiden.

I.

Christus hat unser Leiden durch das seinige geadelt.

Betrachte, was das Kreuz war, bevor Jesus daran starb, und was es itzt geworden, nachdem er daran gestorben ist. — Einst war das Kreuz der Galgen der größten Uebelthäter, und und wer daran hieng, war verflucht. Itzt ist das Kreuz nicht allein die Zierde der königlichen Kronen; es ist der Thron des Erlösers, darauf er in einer göttlichen Majestät, als der Sieger seiner Feinde sitzt. — Alles dieses läßt sich in seinem Maaße von dem geistlichen Kreuze der Christen, oder von ihren Trübseligkeiten sagen. — Alle Widerwärtigkeiten, ehe sie gegen die Glieder, und das Herz Jesu Christi gewüthet hatten, waren Narben der Sünde, und hatten das Gepräg der Schande aufgedrückt. Aber itzt sind sie durch die Wunden Jesu Christi, durch die sie gleichsam ge-

flos-

flossen sind, geadelt worden, und haben einen unermäßlich größern Werth erhalten, als ein Wasser, welches durch eine reichhaltige Goldmine fließt. — Wer kann daran zweifeln, wenn er nicht seinen Glauben verlaugnen will? — Das eingefleischte Wort hat in seiner Taufe durch die Berührung der Gewässer des Jordans, sie, wie die heiligen Väter sagen, so vorzüglich geheiliget, daß es ihnen, und allem Wasser der Welt eine göttliche Kraft mitgetheilet hat, die Seelen der Glaubigen in ihrer Taufe zu heiligen, und so hat der Heiland auf gleiche Weise, da er am Kreuze litt, und starb, allem Kreuz und Leiden der Christen eine übernatürliche Würdigkeit, und eine außerordentliche Kraft eingeflößt, uns über die niedrigen Gränzen der Natur zu einem gleichsam göttlichen Stand zu erheben. — Deßwegen glaubten anfänglich die Apostel, und nachher alle Heilige sich zum Gipfel der höchsten Ehre zu erschwingen, so sie was Großes für ihren Gott leiden könnten. **Sie giengen fröhlich von dem Rathe hinweg, weil sie würdig geachtet wurden, für den Namen Jesu Schmach zu leiden.** *) Denn, wie jener in dem Himmel angesehener ist, der näher bey dem Throne des verherrlichten Erlösers steht, so gehört auch dem, der dem gedemüthigten, bloßen, in seinem Lei-

*) Apostelgesch. 5, 41.

Leiden schmachtenden Jesu gleicher kömmt, der Vorzug unter den Heiligen. — Diese Menschen sind vor Gott so hoch angesehen, daß ihrer die Welt nicht würdig ist. **Sie giengen dürstig, geängstiget, und geplagt herum, derer die Welt nicht würdig war.** *) Und da sich einer Sache rühmen, so sehr verbothen ist, dürfen wir uns doch unseres Kreuzes rühmen, wie uns der heilige Apostel mit Worten, und durch sein Beyspiel lehret. **So ich mich je rühmen soll, so will ich mich meiner Schwachheit rühmen.** **) — Was sagt zu diesen Wahrheiten dein Herz, das auf Kreuz und Leiden mit Schauder hinblickt, und die Geschenke, so dir der Herr machet, als so viele Merkmale seines Hasses verabscheuet? — Merkest du noch nicht, daß du unwürdig bist, die Liverey Jesu Christi zu tragen, und in seine blutige Fußstapfen in der Nähe zu treten? — Ermanne dich, die Gelegenheiten, wo es was zu leiden giebt, mit Demuth, und Bewunderung zu ergreifen, und denke, daß dich Jesus Christus, als seinen Freund behandelt; und wenn die Natur murret, wenn sich die Sinne empören, halt ihnen die Grundsätze des Evangeliums entgegen, und bekenne in Angesicht der ganzen Welt, welche die große Wahrheit nicht fasset, die doch

---

*) Hebr. 11, 38. **) 2. Kor. 11, 30.

doch so gewiß, als gewiß das Wort-Gottes ist, daß es keine andere wahre Größe, und Hohheit auf Erden geben, als für Jesum leiden. **Erfreuet euch, daß ihr also des Leidens Jesu Christi theilhaft geworden seyd, auf daß ihr euch zur Zeit der Offenbarung auch erfreuen, und frohlocken möget.** *)

II.

Christus hat unser Leiden durch das seinige versüßet.

Betrachte, daß Jesus Christus durch sein Kreuz das unsere nicht nur höchstens geadelt, sondern auch versüßet habe. — Auch die wildesten Bestien belegt man nach den Gesetzen nicht mehr mit diesem Namen, wenn sie durch den Fleiß der Menschen kirre sind gemachet worden. Eben so werden jene Trübseligkeiten, die einst, wie die unbändigen Bestien das menschliche Herz so gewaltig schreckten, itzt, durch das Beyspiel Jesu Christi gleichsam kirre gemacht, von den Heiligen nicht mehr Trübseligkeiten genannt, und schrecken sie nicht mehr, und ein jeder scherzet damit, wie mit unschuldigen Lämmern. **Er spielt mit Löwen, wie mit Lämmern.** **) — Auf diese Weise nannten die Blutzeugen glühende Kohlen Rosen, ih-

*) 1. Petr. 4, 13. **) Eccli. 47, 3.

ihre Marter eine Labsal, und den Tag ihres Todes ihren Hochzeittag: und alle ihre Qualen, so grausam sie auch waren, kamen ihnen bey dem Andenken an das Leiden ihres Jesu süß vor, wie die unreifen, in Zucker eingesottenen Früchte süßer und angenehmer, als die zeitigen sind. Hierinn stimmen mit dem Blutzeugen alle heilige Seelen ein, denen ein Leben ohne Kreuz das bitterste Kreuz, ja in diesem Orte des Elendes eine unerträgliche Last seyn würde, wenn sie nicht die Hoffnung hätten, etwas nach dem Beyspiele des Heilandes zu leiden. — Wie lang willst du noch ein Kind in der Tugend bleiben, und nur das lieben, was dir Vergnügen bringt? **Wie lange liebet ihr Kinder noch die Kindheit?** *) — Jesus Christus hat mit Freuden mehr für dich gelitten, als je ein Mensch litt; und du willst immer fortfahren, jedes Leiden für Jesum Christum als einen Gegenstand des Abscheues zu betrachten? Wirst du dich nicht schämen, im Angesichte eines für dich leidenden Gottes, und vor diesem Kreuze dem irdischen Vergnügen nachzujagen, statt daß, mittelst deiner Liebe gegen Gott, das Leiden dein Vergnügen seyn sollte? — O wie wenige Liebhaber des Kreuzes, das du so sehr geliebet, und durch dein Beyspiel so sehr versüßet hast, findest du, mein Jesu! Auch

*) Sprüchw. 1, 22.

Auch du gehörst unter die Anzahl der Feinde des Kreuzes; flehe demüthig zu Gott um Vergebung deiner Blindheit, und bitte den Heiland, er, der vom Himmel auf die Erde herabgestiegen ist, uns mit Worten, und durch sein Beyspiel die Glückseligkeit zu lehren, die im Leiden ist, wolle dir die Gnade geben, endlich einmal diese Wahrheit zu kosten, auf daß dir Kreuz und Leiden süß schmecken, und auch an dir der göttliche Ausspruch wahr werden möge: **Das Herz kennet die Bitterkeit seiner Seele, und in seine Freude wird sich kein Auswärtiger mischen.** *) Ja, das Herz, welches den Werth seiner Bitterkeit kennet, wird ein ganz reines Vergnügen kosten.

III.

Das Leiden Jesu Christi hat das unsere nothwendig gemachet.

Betrachte, daß das Beyspiel des leidenden Jesu unser Leiden nicht allein geadelt, nicht allein versüßet, sondern auch nothwendig gemachet hat. — Bey diesem Uebermaaße von Leiden, und Schmach, dem sich der Sohn Gottes vom ersten Augenblicke seines sterblichen Lebens an, bis auf den letzten unterworfen hatte, war unsere Erlösung

*) Sprüchw. 14, 10.

sung nicht allein seine Absicht: — Denn hiezu wäre ein Seufzer hinreichend gewesen, — sondern dadurch wollte er uns auf dem Wege des Heils führen, und uns durch sein Beyspiel zu seiner Nachfolge aufmuntern. **Denn dazu seyd ihr berufen, weil auch Christus für euch gelitten, und euch ein Beyspiel gegeben hat, damit ihr seinen Fußstapfen nachfolget.** *) — Wer also das Kreuz verachtet, und von sich weiset, verachtet das Leiden, das Beyspiel, und die Liebe Jesu Christi, und ist nicht würdig ein Nachfolger des Erlösers zu heißen, wie der Herr betheuret: **Wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt, und mir nachfolget, ist meiner nicht werth.** **) — Wozu so viele Berathschlagungen, und Einwendungen? — **Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde?** sagt Jesus Christus auch zu dir. Hast du Herz und Muth, aus Liebe deines Heilandes, den bittern Kelch wenigstens zu kosten, den er aus Liebe deiner bis auf den letzten Tropfen ausgeleeret hat? — Kannst du dich hiezu nicht entschließen; zurück: du bist es nicht werth, unter seine Fahne angeworben zu werden. **Wer zaghaft, und furchtsam ist, der kehre wieder um.** ***) Es ist nicht billig, daß

*) 1. Petr. 2, 21. **) Matth. 10, 38.
***) Richter. 7, 3.

daß eine so große Ehre dem zu theil werde, der so feigherzig ist, daß er Schwierigkeiten machet, dort zu folgen, wo ein Gott vorangeht. — Bedenke wohl, daß dein Gericht nach der Aehnlichkeit, die du mit deinem Vorbilde Jesu Christo hast, ausfallen werde. — Er, wie er das wesentliche Bild seines Vaters ist, wollte, daß seine Auserwählten ein wahres Ebenbild seines mühseligen Lebens wären. Wie wird es dir gehen, wenn er, statt in deinem Leben diese Gleichförmigkeit zu finden, nichts dann Ungleichheit, und Widerspruch entdecken wird? Wenn du alles, was er geliebt, geflohen; und was er geflohen hat, geliebet hast? — Und eine so abentheurliche Sinnlichkeit kannst du für eine unschuldige Sache halten? — Möchte doch dein Angesicht darüber vor Schamröthe glühen! Möchtest du doch die Entschließung fassen, dich in diesem Geschäfte nicht mehr mit deiner Eigenliebe zu berathen! Jesus Christus ist der große Engel des Rathes; und doch kann er dir keinen bessern Rath geben, als daß du ihm mit deinem Kreuze folgen sollest. — So beschwöre ihn dann, dein schwaches Herz durch sein göttliches Blut zur Entschlossenheit und Stärke abzuhärten, und durch das Andenken seiner Leiden gegen alle Anfälle unüberwindlich zu machen. **Weil dann Christus**

im Fleische gelitten hat, so waffnet euch mit gleichem Vorsatze. *)

Gebeth zu Jesu in seiner Verlassenheit am Kreuze.

O Tröster der Betrübten, o Hoffnung meiner Seele, und mein einziges Gut! Was würde es mit mir werden, wenn deine Barmherzigkeit nicht unendlich wäre? — Wie hast du ein so niederträchtiges Herz, wie das meine ist, so lange Zeit ertragen können, welches in träger Unthätigkeit verfaulet, ohne deine Einladungen anzuhören, oder auf deine Beyspiele zu achten? — Wenn du dein Leben mitten unter Vergnügungen hingebracht hättest, so könnte ich vielleicht auf den Schein mein Abscheu vor dem Leiden dadurch beschönigen. Aber nachdem du das Kreuz durch dein Beyspiel geadelt, und versüßet, ja, was noch mehr ist, deinen Geist von dem Himmel, und der Erde verlassen, daran aufgegeben hast, welche Entschuldigung kann meine unchristliche Abneigung gegen alles Kreuz rechtfertigen? — Heißt dieß nicht meine Erlösung verachten, wenn ich immer nach dem trachte, was du geflohen, und das verabscheue, was du stets gesucht, und für dich gewählet hast? — Wenn du mich deine Tröstungen kosten läßest,

*) 1. Petr. 4, 1.

o dann bin ich ganz Dein; dann heißt es: Herr, mache mich dir gleich; dann überlasse ich mich dem Scheine nach ganz deinen Händen. — Aber wenn es Ernst wird; o dann bin ich Elender ein ganz anderes Geschöpf: plötzlich glaube ich, von dir verlassen zu seyn, heiße alle Scheingründe meiner Eigenliebe gut, und denke was großes gethan zu haben, falls ich über meine Widerwärtigkeiten nicht klage. — Wie blind bin ich! Folge ich dem Beyspiele eines Gottes so, der für mich am Kreuzgalgen, von seinem Vater selbst verlassen, stirbt? Ich will meinen Erlöser finden, und suche ihn aller Orten, außer nur am Kreuze nicht, wo er seinen Wohnort aufgeschlagen hat. — Dir, Herr, Licht der ewigen Wahrheit, kömmt es zu, mich nicht allein zu erleuchten, sondern auch zu entzünden. So du mich nach dir ziehest, o wie schnell werde ich auf jedem Wege fortschreiten: aber wenn du mich meiner Schwachheit überlässest, so werde ich keinen Schritt vorwerts machen. — Diesen Versuch muß deine göttliche Gnade mit mir anstellen; sie muß mich in einem ganz andern Menschen verändern. — Ich bitte dich um keine Tröstungen; um ein Herz flehe ich, das sich nach deinem göttlichen Wohlgefallen richtet, das Bittere vor dem Süßen wählet, und jenen Stand der Verlassenheit, und des Mißtrostes liebet, in den du es zu deiner Ehre versezen willst. — O wie werden

den dich die Engel loben, so du mich erhörest! Wie viel wird dein heiliges Blut fruchten! Welche Ehre für deinen mächtigen Arm, wenn du diesen Letten zu einer solchen Festigkeit erhärtest, daß er bey jedem Streich aushält! Diese Gnade erwarte ich von deiner Güte. Schon itzt danke ich dir dafür, und hoffe es eine ganze Ewigkeit hindurch thun zu können. Amen.

Siebente Betrachtung.

Für den Samstag.

Die Liebe Gottes stärket uns in dem Leiden.

I.

Das Leiden kömmt von der Liebe Gottes gegen uns.

Betrachte, daß die göttliche Güte, nach ihrer ersten Absicht den Menschen mit einer, ihrer würdigen Freygebigkeit behandeln wollte, und deßwegen übersetzte sie ihn, sogleich nach seiner Erschaffung in einen Lustgarten, auf daß er nach einer in allem Vergnügen zugebrachten Zeitlichkeit zu dem Genuß ewiger Freuden übergienge. Aber da

die Sünde den Herrn zwang, diese liebreiche Absichten gegen uns abzuändern, und Thränen, Mühseligkeiten in diese Welt einzuführen, hat er es so gefüget, daß diese seine Strenge selbst, durch eine Wirkung seiner Erbarmungen, zur Quelle unserer Glückseligkeit wurde. **Meine Brüder, achtet es für die größte Freude, wenn ihr in mancherley Versuchungen fallet.** *) Beherzige dann, als den Grund deiner Geduld, wohl diese zwo unlaugbare Wahrheiten. Erstlich kein Leiden, es mag von der Natur, oder von dem Teufel kommen, kann dich treffen, ohne daß die göttliche Vorsehung darum weis, und ihre Hand darinn hat. Zweytens, daß diese Vorsehung, sie mag dir nun, entweder deine Sünden zu bestrafen, oder deine Tugend zu vervollkommnen wehe geschehen lassen, immer dabey mit einer unbegreiflichen Liebe, als eine zärtliche Mutter zu Werke geht, welche, wenn sie ihr liebes Kind den Händen eines Wundarztes ausliefert, bey dem Schnitte weint, und ihre Thränen mit seinem Blute vermischet. — Warum beunruhigest du dich dann so sehr über dein Kreuz? Warum verzagest du? **Mein Sohn, verwirf die Zucht des Herrn nicht, und sey nicht kleinmüthig, wenn du von ihm bestrafet wirst: denn der Herr straft den, welchen er lie-**

*) Jak. 1, 2.

liebet, und hat an ihm, wie ein **Vater** an seinem Sohne, ein **Wohlgefallen.** *) Welche schöne Worte, wenn du ihren Sinn wohl begreifest! Es sind Worte des Herrn. — Falls dein Leib voll Schmerzen, dein Herz niedergeschlagen, und dein Geist verfinsteret seyn wird: wenn Menschen und Teufel, Hohe, und Niedrige dich verfolgen, und quälen, so denke immer: so häufig auch die Geißeln sind, ist doch nur eine Hand, die mich schlägt, die Hand meines Gottes. Du wirst von dem Herrn gestrafet, und er straft dich zu deinem Besten aus zärtester Liebe. **Der Herr straft den, welchen er liebet.** Und freuet sich über deine Vortheile, wie sich ein Vater über die Vortheile seines Kindes freuet. **Gott hat an ihm, wie ein Vater an seinem Sohne, ein Wohlgefallen.** — Gewiß, wenn es dir nützlich gewesen wäre, deiner mit den Trübseligkeiten dieses Lebens zu schonen, glaubst du nicht, daß dir seine Liebe dieses Ungemach würde ersparet haben? — Bedenke nur, was er sich hat kosten lassen, dich von den Uebeln des zukünftigen Lebens, welche ein wahres Unglück sind, zu erledigen. Er hat alle Qualen auf sich genommen, er ist ein Mann der Schmerzen geworden, hat an der Ehre, an dem Leibe, an der Seele alles gelitten, was der Haß

*) Sprichw. 3, 11.

Haß seiner Feinde, die Wuth der Teufel, und seine eigene Liebe grausam und mühseliges finden konnten. — Würde dann ein Gott, der so viel gelitten hat, um dich von den ewigen Leiden zu erlösen, dich nicht von allen Trübseligkeiten und Schmerzen, und von aller Bekümmerniß befreyet haben, wenn Trübsale, Schmerzen, und Bekümmerniß wahre Uebel, und nicht vielmehr wahre Güter unter der Maske der Uebel wären. Weil dann die erste Quelle unseres Leidens die Liebe Gottes gegen uns ist; weil die Liebe das Kreuz austheilt, abwiegt, und begleitet, wie groß ist unser Verderbniß, wenn wir es nicht mit gutem Willen, und mit Liebe annehmen? — Gott reicht uns mit eigener Hand den bittern, aber heilsamen Kelch dar, und wir weigern uns, ihm Bescheid zu thun? Ein Blinder vertraut einem Hunde sein Leben, und läßt sich von ihm leiten: wann werden doch wir uns der Hand des Herrn überlassen, der uns von Ewigkeit her geliebet hat, und von Ewigkeit her auf unsere Hilfe bedacht gewesen ist.

II.

Leiden ist das Mittel, die Liebe Gottes zu erwerben.

Betrachte, daß für Gott Leiden das angemessenste Mittel ist, zur Liebe Gottes zu gelangen. Das Kreuzholz, pflegte der heilige Ignaz zu sagen,

zündet zum leichtesten das Feuer der göttlichen Liebe an. — Sofern du dann geschwind heilig werden willst, bitte den Herrn, daß er dir viel zu leiden schicke. — Man kann das große Unternehmen den Herrn Jesum Christum anzuziehen, nicht durchsetzen, als wenn man den alten Menschen auszieht, und das irdische Leben kann in uns nicht anders, als durch Leiden absterben. Nun, wer sich entschlossen hat, nicht ferner der Natur, der Eigenliebe, und der Sinnlichkeit zu leben, der muß sich nicht weiter mehr nach Tröstungen, sondern nach Kreuz und Leiden sehnen. **Er wird von dem Bache trinken, darum wird er sein Haupt erheben.** *) So lange du nicht nach Genügen aus diesem trüben Bache der Widerwärtigkeiten trinkest, wirst du das Haupt nie erheben, nie wirst du dich über die Gränzen einer ganz mittelmäßigen Tugend wegsetzen. Die Ergötzlichkeiten des Geistes sind gut: aber es ist immer Gefahr dabey, daß sich die Natur so verborgener Weise einmischet, daß wir es selbst nicht merken. Denn endlich bleibt die Natur stets Natur, liebt sich selbst, und stirbt nicht unter den Tröstungen, sondern bey dem Leiden, und erst nach einem langen Todskampfe ab. — Die reine Liebe findet man in

*) Psalm. 109, 7.

in dem andern Leben unter lauter Freuden, und in diesem unter lauter Leiden. — Du solltest dann, statt über deine Trübseligkeiten zu klagen, dem Herrn danken, und ihn preisen, daß er dich so nachdrücklich von den Geschöpfen, und von dir selbst trennet, um dich mit seinem göttlichen Herzen zu vereinigen. — Je mehr du geplagt bist, desto besser wirst du gereiniget, und desto inniger wirst du deinem Gott angehören. — Schäme dich deiner vorigen Feigherzigkeit, entschließ dich, statt von dem Kreuze herunter zu steigen, dich immer stärker daran zu halten, und bitte den Herrn, er wolle, sofern es, die Liebe Gottes in dir anzuzünden, vonnöthen ist, noch heftiger an den Fels deines Herzens schlagen, deiner nicht schonen, noch auf die Klagen der Natur achten, sondern dich noch empfindlicher hernehmen, und so lange mit dieser Arbeit anhalten, bis du dich allein hassen, und Gott allein lieben wirst. — O des beglückten Standes, wenn wir einmal mit aller Wahrheit werden rufen können: **Wir haben frohlocket, und uns alle Tage unseres Lebens erfreuet für die Tage, an welchen du uns gedemüthiget hast!** *)

III. Lei-

*) Psalm. 89, 14.

III.

Leiden ist das Zeichen, daß wir die Liebe Gottes erworben haben.

Betrachte, daß eines der sichtbaresten Kennzeichen der Liebe ist, so man gern für den Geliebten leidet. — Auch Geschenke sind ein großes Merkmaal des Wohlwollens: aber dem Leiden kommen sie nicht gleich. Denn der, so schenket, schätzet die geliebte Person höher, als das Seinige; aber der, so leidet, schätzet sie höher, dann sich selbst. Wenn es also was großes ist, einen andern durch das Seine glücklich machen, so muß es ja noch weit was Größeres seyn, aus Liebe eines andern selbst unglücklich seyn wollen. — Das Leiden für Gott ist demnach der allertrifftigste Beweis, daß wir ihn lieben. — Und so bewies Jesus Christus seine Liebe gegen den Vater, da er dem Kreuze großmüthig entgegen gieng. **Damit aber die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, so stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.** *) Darum, so lange die Seele im Vergnügen lebt, ob es gleich ein geistliches Vergnügen wäre, und noch viel mehr, so lang es ihr im Zeitlichen gut geht, kann sie nicht mit Grunde wissen, ob sie ihren Gott vollkommen lie-

*) Joh. 14, 31.

liebe. Aber, wenn sie krank, verlassen, und verachtet ist, wenn ihr von außen Armuth und Verfolgung, von innen Trockenheit und Finsterniß zusetzen, und sie schreitet bey alledem, wie der verfinsterte Mond, auf dem Wege der Vollkommenheit ungestört, und ordentlich fort; itzt kann sie zuversichtlich glauben, sie wandere auf dem Pfade der göttlichen Liebe; ein Pfad, der mit Kreuz besäet, und mit Dörnern durchflochten ist. Dessen rühmte sich der gute Tobias, wie sich alle auserwählte Seelen immer rühmen werden, daß sie wegen der Trübseligkeiten von dem Stege der Wahrheit nie ausgleiten. **Als er — gefangen wurde, hat er dennoch den Weg der Wahrheit in der Gefangenschaft nicht verlassen.** *) — Welche Ehre für dich, wenn du Jesu Christo auf den Berg Tabor folgest, so du ihn nicht auch auf die Schädelstätte begleitest? — Auch der lecke Eimer, so lang er im Grunde des Brunnen hängt, ist voll Wasser; aber zieht man ihn heraus, so läuft er aus, und wird trocken. — Es gleisset auch das falsche Gold; aber kömmt es in den Schmelztiegel, so löset es sich in Rauch auf, und fliegt davon. Und vielleicht war auch deine Treue gegen Gott bisher von diesem Schrott: aber künftig soll sie nicht mehr so beschaffen seyn. **Hast du einen Freund, so** prü-

*) Tob. 1, 2.

prüfe ihn zuvor in der Noth, und vertraue dich ihm nicht so schnell: Denn mancher ist ein Freund, so lang es ihm einträglich ist; zur Zeit der Trübseligkeit aber wird er es nicht bleiben. *) Ein wahrer Freund ist der, welcher in einer harten Prüfung aushält, und getreu bleibt. — Du bist glücklich, wenn du deine Liebe gegen den Herrn so zeigen kannst, wie er dir seine gegen dich gezeiget hat. Er ist für dich **ein Blutbräutigam** geworden, da er aus Liebe deiner seine Freyheit, seine Ehre, seine Ruhe, und sein Leben aufgesetzet hat. Itzt ist die Reihe an dir, deine Treue gegen ihn auf eine ähnliche Weise zu zeigen, und mit Freuden alle Gattungen von Kreuz und Leiden zu dulden, die von welcher Seite sie auch kommen, dir immer großen Vortheil bringen, indem sie dich zu Gott führen, und dich sicher hoffen lassen, daß du ihn gefunden habest. **Ich habe Gott zur Zeit meiner Trübseligkeit gesucht, bey der Nacht habe ich meine Hände zu ihm erhoben, und bin nicht betrogen worden.** **) — Aber vielleicht dünkt dich diese Sprache fremd: doch jene Heilige verstunden sie wohl, welche du selige nennest. Ja sie sind selig, weil sie viel litten, und unter der Last des Kreuzes, und bey der Probe aushielten, die der Herr mit ihrer Liebe vornahm. Sehet, wir

*) Eccli. 6, 7. **) Psalm. 76, 3.

wir sprechen diejenigen selig, welche gelitten haben. *) — Darum schäme dich, daß du bisher unter der Anleitung der Eigenliebe, jenes offenbaren Feindes der Wahrheit, so blind hin gelebet hast; und wenn du noch nicht so weit gekommen bist, daß du dich Kreuz und Leiden herauszufodern getrauest, wie die heiligen Blutzeugen die wilden Bestien gereizet haben; so ist es noch immer ein Zweifel, ob du einen beträchtlichen Grad der göttlichen Liebe besitzest. Gesteh dann dem Herrn deine Schwachheit, und bitte ihn um Stärke, dich ihm mit dem Propheten zu dieser heilsamen, aber harten Prüfung des Kreuzes anzutragen.

Gebeth zu der schmerzhaften Mutter unter dem Kreuze, um die Erhaltung der Geduld.

O Königinn der Martyrer, und Mutter der heiligen Liebe, wenn du mehr, als alle andere Geschöpfe deinen Gott geliebet hast, so wirst du wohl auch mehr, als sie für ihn gelitten haben. — Ich sehe dich bey dem Fuße des Kreuzes in ein Meer der Schmerzen versenkt, und doch sehe ich, wie du, als die treueste Gefährtinn deines leidenden Sohnes, dich nach neuem Kreuz und Leiden sehnest. Durch diese Probe beweisest du Gott deine Liebe; dadurch nährest du sie zu einem immer größern

Wachs-

*) Jak. 5, 11.

Wachsthum. Aber diese Beweise selbst sind für mich Elenden eben so viele Verweise, weil ich ohne einige Sorge dir nachzufolgen, ohne Leiden lieben möchte, und mir wegen einer zärtlichen Neigung gegen deinen göttlichen Sohn schmeichle, ob ich schon das Kreuz fliehe. — So blind bin ich, daß ich nicht fassen will, dieß heiße sich selbst, und nicht Gott lieben; dieß heiße nach dem Geiste des alten Adam leben, und seinen verkehrten Neigungen, nicht aber den Grundsätzen des Heilandes folgen. Aber wer kann mir besser die große Gutthat der Erleuchtung meines blinden Herzens erhalten, als du, Mutter der Barmherzigkeit? Du kannst mir diese große Gnade, und — verzeih mir meine Kühnheit, — du mußt sie mir erbitten. Du hast einen gar zu großen Antheil an der Ehre, und den Früchten des heiligen Kreuzes; und wenn du bey dem Fuße desselben unsere Mutter geworden bist, so ist dir ja daran gelegen, uns dir, und deinem Sohn Jesu gleich zu machen. — Ich betheure dann vor dir in Demuth des Geistes, und bitte dich, nimm Kreuz und Leiden nicht von mir, sondern erweitere mein Herz, daß ich künftig die Widerwärtigkeit so sehr liebe, so sehr ich sie bisher verabscheuet habe. — Das ist ein Deiner würdiges Unternehmen, wenn du machest, daß ich bey der Verlassenheit des Himmels, und der Erde, trotz meiner Armseligkeiten, trotz meiner Neigung zum Bösen, und meiner

ner Widersetzlichkeit gegen die Tugend, den Muth nicht sinken lasse, sondern wie du, unbeweglich auf dem Kalvariberg aushalte, fort leide, und zu lieben nicht ablasse. — Wie überglücklich bin ich, so du mir diese Gnade erhältst! — Ich verdiene sie nicht; aber desto größer ist die Ehre für deine Barmherzigkeit. Mein Vertrauen richtet sich nicht nach meinen, sondern nach Deinen, und nach den Verdiensten deines Sohnes, und meines Erlösers. An diese halte ich mich sicher, daß ich ewig nicht werde zu Schanden werden. Amen.

Bayerische Staatsbibliothek München

ch
uf
es
ß
e
e
t
r

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pinamonti, Giovanni Pietro,

Das erleichterte Kreuz, oder Trostgründe in Widwärtigkeiten In sieben Betrachtungen auf jeden Tag der Woche ausgetheilet

Augsburg 1786

Asc. 5524 n
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10270244-6
VD18 15328716